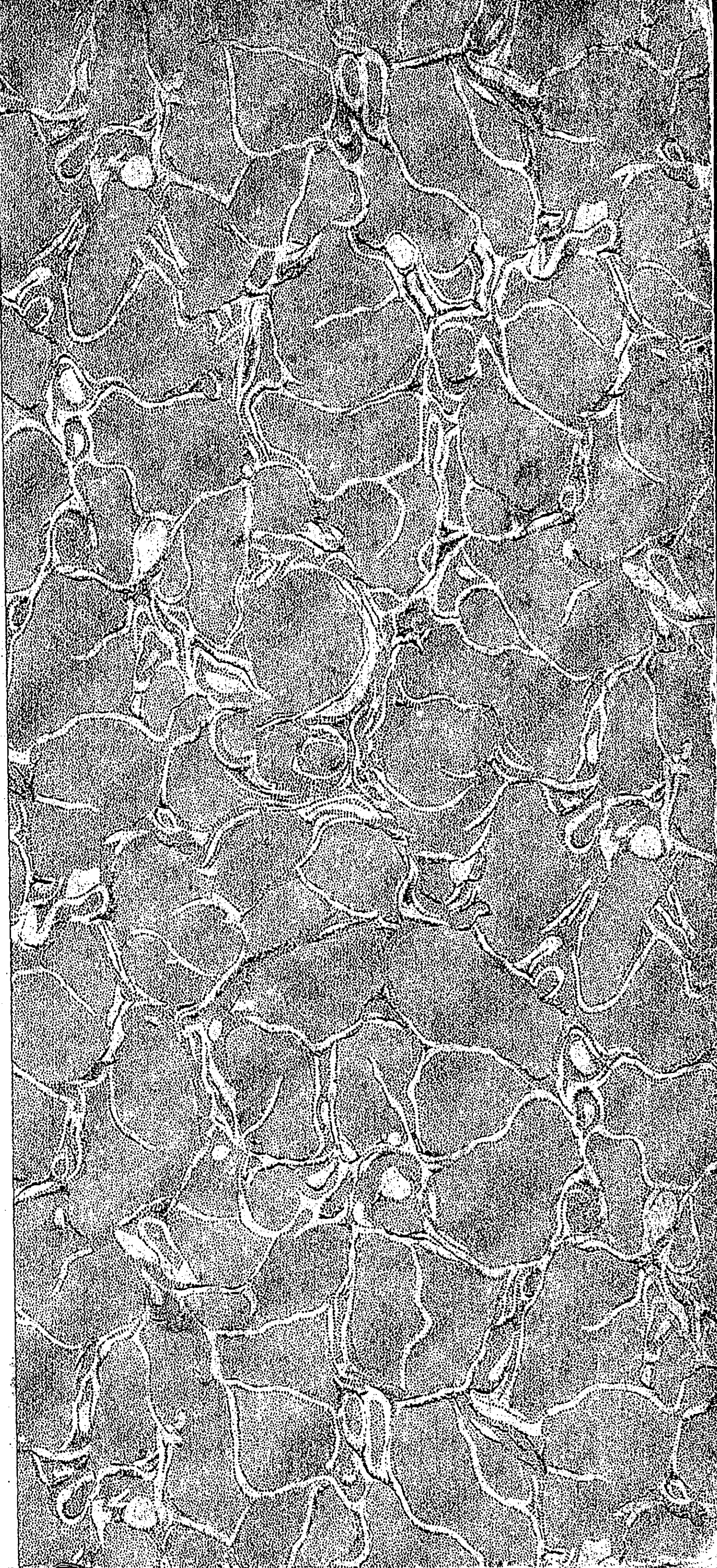
BM
506
.Z513F5

Fiebig



The University of Chicago
Libraries



MAR 11 1908 Christ (Jom. Ex. Tiner)
P. 24

Ausgewählte Mischnatractate
in deutscher Uebersetzung
unter Mitwirkung von
Prof. D. Baentsch-Jena, Prof. Dr. Beer-Strassburg,
Lic. Dr. Hölscher-Halle, Lic. Paul Krüger-Leipzig,
Prof. D. Rothstein-Halle, Lic. Dr. Staerk-Jena
herausgegeben von
Lic. theol. PAUL FIEBIG

3 Berachoth

296.12

Berachoth
Der Mischnatractat „Segenssprüche"

ins Deutsche übersetzt
und unter besonderer Berücksichtigung des
Verhältnisses zum Neuen Testament
mit Anmerkungen versehen

von

Lic. theol. **Paul Fiebig,**
Gymnasialoberlehrer in Gotha.

Mit einem Anhang, bietend: eine Reihe alter und wichtiger **jüdischer Gebete.**



Tübingen
Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck)
1906.

Paul Fiebig:

Joma.

Der Mischnatractat „Versöhnungstag“.

8. 1905. M. 1.—.

Pirque 'aboth.

Der Mischnatractat „Sprüche der Väter“.

8. **1906.** M. 1.20.

(*Ausgewählte Mischnatractate in deutscher Uebersetzung.* Unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zum Neuen Testament mit Anmerkungen versehen. I. II.)

Talmud und Theologie.

8. 1903. M. —.75.

(Sammlung gemeinverständlicher Vorträge und Schriften aus dem Gebiet der Theologie und Religionsgeschichte. 36.)

Altjüdische Gleichnisse

und die Gleichnisse Jesu.

8. 1904. M. 3.—.

Babel und das Neue Testament.

8. 1905. M. —.50.

(Sammlung gemeinverständlicher Vorträge und Schriften aus dem Gebiet der Theologie und Religionsgeschichte. 42.)

Der Menschensohn.

Jesu Selbstbezeichnung

mit besonderer Berücksichtigung

des aramäischen Sprachgebrauches für „Mensch“.

8. 1901. M. 3.—.

Jesu Blut ein Geheimnis?

8. **1906.** M. 1.20.

(Lebensfragen. Schriften und Reden. Herausgegeben von H. Weinel.)

VED for review by

BLICAL WORLD

OURNAL OF THEOLOGY

reviewed by

No., 190

words

script due 190

askell Library

e sold to Semitics

t to

Paul Fiebig:

Joma.

Der Mischnatractat „Versöhnungstag“.

8. 1905. M. 1.—.

Pirque 'aboth.

Der Mischnatractat „Sprüche der Väter“.

8. 1906. M. 1.20.

(*Ausgewählte Mischnatractate in deutscher Uebersetzung.* Unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zum Neuen Testament mit Anmerkungen versehen. I. II.)

Talmud und Theologie.

8. 1903. M. —.75.

(Sammlung gemeinverständlicher Vorträge und Schriften aus dem Gebiet der Theologie und Religionsgeschichte. 36.)

Altjüdische Gleichnisse

und die Gleichnisse Jesu.

8. 1904. M. 3.—.

Babel und das Neue Testament.

8. 1905. M. —.50.

(Sammlung gemeinverständlicher Vorträge und Schriften aus dem Gebiet der Theologie und Religionsgeschichte. 42.)

Der Menschensohn.

Jesu Selbstbezeichnung

mit besonderer Berücksichtigung

des aramäischen Sprachgebrauches für „Mensch“.

8. 1901. M. 3.—.

Jesu Blut ein Geheimnis?

8. 1906. M. 1.20.

(Lebensfragen. Schriften und Reden. Herausgegeben von H. Weinel.)

ED for review by

BLICAL WORLD

URNAL OF THEOLOGY

eviewed by

No., 190

words

cript due 190

skell Library

sold to Semitics

to

Be

Der Mischnatra

gensssprüche“

Ausgewählte Mischnatractate in deutscher Uebersetzung

unter Mitwirkung von

Prof. D. Baentsch-Jena, Prof. Dr. Beer-Strassburg, Lic. Dr. Hölscher-Halle, Lic. Krüger-Leipzig, Prof. D. Rothstein-Halle, Lic. Dr. Staerk-Jena

herausgegeben von

Lic. theol. PAUL FIEBIG
Gymnasialoberlehrer in Gotha

3 Berachoth

Mishnah. Zera'im. Berakoth. German

Berachoth

Der Mischnatractat „Segenssprüche"

ins Deutsche übersetzt
und unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zum Neuen Testament
mit Anmerkungen versehen

von

Lic. theol. Paul Fiebig,
Gymnasialoberlehrer in Gotha.

Mit einem Anhang, bietend: eine Reihe alter und wichtiger jüdischer Gebete.



Tübingen
Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck)
1906.

26.12

BM506
Z513F5

Alle Rechte vorbehalten.



Or. Inst.

Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

1199699

Einleitung.

Der Tractat „B^{e}rachoth" ist von mir bearbeitet worden unter Benutzung folgender Hilfsmittel: Mischnah, übersetzt von J. J. Rabe, Onolzbach, 1760; Mischnaioth, Teil I, von A. Sammter, Berlin, Itzkowski, 1887; Der babylonische Talmud, von L. Goldschmidt, Berlin, Calvary, Bd. I, 1896; Der Tosefta-Tractat B^{e}rachoth, von H. Laible, Rothenburg o. Tbr., Peter, 1902; Strack, Einleitung in den Talmud, 2. Aufl., Leipzig, Hinrichs, 1894. Für den Text habe ich kollationiert: Lowe, The mishnah on which the palestinian Talmud rests, Cambridge, 1883. Natürlich habe ich auch die gebräuchlichen Wörterbücher von Dalman und Levy zu Rate gezogen.

Ich betone, dass ich auch in diesem Hefte weiter nichts habe leisten wollen als Vorarbeit, Grundlage für weitere Studien. Mir kommt es darauf an, übersichtliche, disponierte Texte zu bieten, die das Eindringen in dieses für das Neue Testament so wichtige Studiengebiet erleichtern und das Interesse für diese Dinge erwecken und mehren sollen. Etwas Endgültiges, also etwa einen kritischen Text oder einen auf umfassender Kenntnis der jüdischen Tradition ruhenden, wissenschaftlich endgültigen Kommentar, will und kann ich nicht bieten. *Ich möchte aber grade durch die mir selber am besten bewussten Mängel meiner Arbeit alle, die es besser verstehen, um der Wissenschaft willen von Herzen bitten: leistet Besseres, dann wird euch das die Wissenschaft danken.* Man kann nicht alles mit einem Male

leisten. Besser ist es, dass in diesen Dingen etwas, als, wie das leider der Fall ist, nichts getan wird.

Jede Popularisierung der Wissenschaft schätze ich hoch, wo sie in der richtigen Weise geschieht. Das hindert mich aber nicht zu sagen: man liest gegenwärtig, auch in wissenschaftlichen Kreisen, nur allzu sehr bloss „interessante“ Bücher, greift nach dem „Sensationellen“. Das schadet der echten Wissenschaft. Dabei huldige ich durchaus nicht der Ansicht, dass etwas, je wissenschaftlicher es ist, desto langweiliger sein müsse. Das ist aber richtig: Unterhaltungslektüre ist ein Mischnatractat nicht. Er will studiert sein und verlangt aufmerksame, auf zahllose Kleinigkeiten achtende Leser.

Ueber die Bedeutung des vorliegenden Tractats für das Neue Testament vgl. das Nachwort.

Ich bemerke noch, dass ich mich mit einer Reihe von Gelehrten vereinigt habe, um das Unternehmen der Bearbeitung ausgewählter Mischnatractate in der Art der bereits vorliegenden Hefte rascher zu fördern. Die einzelnen Tractate sind unter die genannten Mitarbeiter verteilt worden, so dass vorläufig und in Bälde 9 Tractate, die von besonderer Wichtigkeit sind, erscheinen werden. Nach Vollendung der 9 Tractate soll ein genauer Index angefertigt werden, der ja für wissenschaftliche Zwecke vor allem wünschenswert ist. Die ausgewählten Tractate sind für das Neue Testament besonders wichtig, es sind ausser den erschienenen: Pesachim, Sanhedrin, Aboda zarah, Nedarim, Megillah. Siehe darüber das Nähere im Prospekt.

Gotha, Juni 1906. **Fiebig.**

Inhaltsübersicht.

1) Das Hauptgebet der Israeliten, so genannt nach seinem Anfang: schem‘a = höre (Israel). Vgl. Anhang, Nr. 1.

Tractat Berachoth.

I. Ueber das Sch^{e}m‘a, Gebete und Beten.

1. Ueber das Sch^{e}m‘a.

a) Zeit des Sch^{e}m‘alesens am Abend und Morgen.

Von wann an liest (d. h. rezitiert) man das Sch^{e}m‘a am Abend?[1] (Antw.:) von der Stunde an, wo die (unrein gewesenen) Priester (, nachdem sie sich durch ein Bad gereinigt haben) hineingehen, um von ihrer Hebe[2] zu essen (d. h. zur Zeit des Erscheinens der Sterne) bis zum Ende der ersten Nachtwache (d. h. ca. 10 Uhr Abends, wenn man 3 Nachtwachen zählt). Kap. I, § 1

Das sind die Worte des Rabbi ’Eli‘ezer[3];

(Andere) Weise aber sagen: bis Mitternacht;

Rabbān Gamliel[4]) sagt: bis das Morgengrauen[5] aufsteigt. — Eine Begebenheit (ist zu berichten,) wonach seine (d. h. des R. Gaml.) Söhne (einst) kamen aus dem Trinkhause. Sie sagten zu ihm: wir haben das Sch^{e}m‘a nicht gelesen. Da

---

1) Katechismusartige Frage. — Der Tractat soll eigentlich nur von ‚Segenssprüchen‘ handeln. Beim Sch^{e}m‘a kommen auch ‚Segenssprüche‘ vor. Bei dieser Gelegenheit werden über das Sch^{e}m‘a noch andere Bestimmungen mitgeteilt, und wegen der Wichtigkeit des Sch^{e}m‘a wird dieser Tractat, der 1. der Mischna, also damit die Mischna, mit diesem Gebete begonnen. 2) Nur die Priester dürfen „Hebe“ essen, d. h. eine Abgabe von Getreide und Früchten, die man den Priestern geben musste. 3) Str. S. 79; ca. 90—130 n. Chr. lebend. 4) Um 90—110 n. Chr. den Juden die höchste Autorität, R. Gaml. II, Str. S. 79. 5) Wörtl.: Säule der Morgenröte, d. h. Strahl d. M.

sagte er zu ihnen: wenn (noch) nicht aufgestiegen ist das Morgengrauen, seid ihr (noch) verpflichtet, (das Schᵉmʿa) zu lesen. — Und nicht allein bei diesem (d. h. bei der Frage nach den Terminen für das Schᵉmʿalesen am Abend), sondern bei allem, wobei die Gelehrten gesagt haben: „bis Mitternacht", (gilt:) die Bestimmung darüber (erstreckt sich) bis (zu dem Zeitpunkt) wo aufsteigt die Säule der Morgenröte[1]). (Z. B.:) Das in Rauch aufgehen Lassen der Fettstücke und der Glieder (der Opfertiere, 3. Mose 7, 3 ff.) [und das Essen der Pesach(lämmer)][2]) (von diesem gilt:) die Bestimmung darüber (erstreckt sich) bis (zu dem Zeitpunkt,) wo aufsteigt das Morgengrauen; und alles, was (von Opfern) gegessen werden muss innerhalb eines Tages (d. h. noch an dem Tage der Darbringung, 3. Mose 7, 15) (davon gilt:) die Bestimmung darüber (erstreckt sich) bis (zu dem Zeitpunkt), wo aufsteigt das Morgengrauen. — Wenn das so ist, warum haben dann die Weisen gesagt: „bis Mitternacht"? (Antw.:) um[3]) den Menschen fernzuhalten von der Uebertretung[4]).

Von wann an liest man das Schᵉmʿa am Morgen? § 2
(Antw.:) von da an, wo man unterscheiden kann zwischen purpurblau und weiss; R. 'Eliʿezer sagt: zwischen purpurblau und lauchgrün[5]).

(Bis wann?[6]) [d. h.: welches ist der terminus ad quem für das Lesen des Schᵉmʿa am Morgen?] [Antw.:]) bis die Sonne aufstrahlt; R. Josua[7]) sagt: bis (nach) 3 Stunden (nach Sonnenaufgang); denn so ist es die Gewohnheit der Königsöhne, aufzustehen in (der Zeit) 3 Stunden (nach Sonnenaufgang). — Wer von da an weiterhin[8]) (das Schᵉmʿa) liest, (von

---

1) Ob das noch Worte des R. Gaml. sind, ist nicht sicher zu erkennen. 2) So bei Lowe! Die eckig eingeklammerten Worte fehlen in den anderen Texten. 3) Bei L. אלא, sonst: כדי. 4) Je kürzer der Zeitraum bemessen wird, desto leichter, zumal wenn die Zeit vor Mitternacht bloss in Betracht kommt, lässt sich die Uebertretung vermeiden. 5) 'El. vertritt auch hier die strengste Meinung. 6) Bei L. nicht vorhanden. 7) Ca. 70—130 n. Chr., Str. S. 80. 8) D. h. bis 4, 5 etc. Stunden nach Sonnenaufgang.

dem gilt:) er hat keinen Schaden (; denn er gilt) wie ein Mensch, der[1]) liest in der Thora.

b) Körperstellung beim Sch^{e}m'alesen.

Die Schule Schammai's sagt: am Abend sollen § 3
alle Menschen sich niederlegen[2]) und (so das Sch^{e}m'a) lesen, am Morgen aber sollen sie (beim Lesen des Sch.) stehen; denn es ist (5. Mose 6, 7) gesagt: „sowohl beim Liegen als im Aufrechtstehen“[3]);

Die Schule Hillels aber sagt: alle Leute sollen (das Sch'ma) lesen in ihrer Art und Weise (d. h. nach Belieben)[4]); denn es ist (5. Mose 6, 7) gesagt: „wenn du sitzst in deinem Hause und wenn du gehst auf dem Wege“[5]). — Wenn das so ist, warum ist dann (an der angeführten Stelle ausserdem noch) gesagt: „sowohl wenn du liegst als wenn du aufstehst“?[6]) (Antw.: aus keinem anderen Grunde) als (weil sich das bezieht) auf die Stunde, wo gewöhnlich die Menschen sich niederlegen und auf die Stunde, wo gewöhnlich die Menschen aufstehen (d. h.: diese Worte sind auf die Zeit des Sch^{e}m'alesens zu beziehen, nicht auf die Körperstellung beim Sch^{e}m'alesen).

Es sagte R. Tarphon[7]): Ich ging grade einher auf dem Wege und ich legte mich nieder, um (das Sch^{e}m'a) zu lesen entsprechend den Worten der Schule Schammai's, und (dadurch) brachte ich mich in Gefahr von Räubern. Da sagte

---

1) Bei L. שהוא. 2) Genauer: niederbeugen. 3) Im Text: „beim niederlegen und aufstehen“, was dort nicht bloss vom Morgen u. Abend zu verstehen ist. Die Rabbinen pressen hier wie sonst den Wortlaut des Textes. 4) Bei L. כדרכן. 5) Die Ansicht der Schule Hillels entspricht besser dem wirklichen Context, trifft jedoch auch den Sinn nicht genau, da der Text keine Vorschrift über die Stellung beim Sch^{e}m'alesen geben will, sondern sich nach V. 6 auf die Thora überhaupt bezieht und unablässige Beschäftigung mit ihr einschärfen will. 6) Ob diese Worte noch zur Meinung der Schule Hillels gehören, ist nicht deutlich zu ersehen, aber wahrscheinlich. 7) Ca. 70—110 n. Chr., Str. S. 80.

man zu ihm: wert warst du, dich zu schädigen; denn du hast die Worte der Schule Hillels übertreten.

c) Die Benediktionen vor und nach dem Schᵉmʻa.

§ 4 Am Morgen spricht man 2 Segenssprüche vor ihm (d. h. dem Schᵉmʻalesen) und einen hinterher[1]), am Abend spricht man 2 Segenssprüche vorher und 2 nachher, einen langen und einen kurzen.

An einem Orte, wo man vorgeschrieben (wörtl.: gesagt) hat, (die Segenssprüche) lang zu machen, ist man nicht berechtigt (, sie) zu verkürzen; (und da, wo man vorgeschrieben hat, sie) zu verkürzen[2]), ist man nicht berechtigt, (sie) zu verlängern; (wo festgesetzt ist,) eine Schlussformel[3]) zu sprechen, ist man nicht berechtigt, keine Schlussformel zu sprechen; (und da, wo festgesetzt ist,) keine Schlussformel zu sprechen, ist man nicht berechtigt, eine Schlussformel zu sprechen.

d) Ueber die einzelnen Abschnitte des Schᵉmʻa.

§ 5 Man erwähnt den Auszug aus Egypten (, von dem im letzten Abschnitt des Schᵉmʻa, 4. Mose 15, 41, die Rede ist,) (auch) in der Nacht[4]). — Es sagte R. 'Elʻazar ben ʻAzarjah[5]): siehe, ich bin nun schon 70 Jahre alt, (aber) ich habe nicht zu beweisen vermocht, dass der Auszug aus Egypten[6]) (auch) in der Nacht[4]) gesprochen werden müsse, bis es Ben Zoma[7]) aus der Schrift ableitete; denn es ist (5. Mose 16, 3) gesagt: „Damit du gedenkest an den Tag deines Auszuges aus dem Lande Egypten alle Tage deines Lebens“: „Tage deines Lebens“ (damit wäre gemeint:) die Tage; (nun aber heisst es:) „alle Tage

---

1) L. hat noch: „am Abend spricht man 2 Segenssprüche vorher und einen hinterher“. Das ist sichtlich Dittographie. 2) Bei L. drübergeschrieben. 3) D. h. zu schliessen mit einer Formel, die den Hauptinhalt des Segensspruches kurz zusammenfasst und beginnt mit: Gepriesen sei Gott, der etc. 4) Wörtl.: den Nächten. 5) 90—130 n. Chr., Str. S. 80. 6) D. h. die davon handelnde Stelle. 7) Str. S. 82; ca. 100 lebend.

deines Lebens" (darum sind eingeschlossen) die Nächte[1]). — Die Weisen aber sagten: „Tage deines Lebens" (das bedeutet:) diese Welt[2]), „alle Tage deines Lebens" (das ist gesagt,) um einzuschliessen die Tage des Messias. —

Wenn einer in der Thora (das Schᵉmʿa) (grade) liest, und es tritt die Zeit des (Schᵉmʿa-)Lesens ein, (so gilt:) wenn er sein Herz (auf diese Pflicht des Schᵉmʿalesens) richtet[3]), so hat er seine Pflicht erfüllt; wenn (er) aber (das) nicht (tut), so hat er seine Pflicht nicht erfüllt. — Kap. II, § 1

Bei den Abschnitten (des Schᵉmʿa; d. h.: wenn man beim Lesen grade bei einem solchen Abschnitt steht) darf man aus Ehre(rbietung) jemanden grüssen oder einen Gruss erwidern; aber in der Mitte (der einzelnen Abschnitte beim Lesen stehend) darf man (nur) grüssen aus Furcht[4]) (d. h. in Lebensgefahr)[5]) und einen Gruss (nur aus Furcht) erwidern: das sind die Worte des Rabbi Meïr[6]); R. Jehuda[7]) sagt: (wenn einer beim Lesen) in der Mitte (der Abschnitte des Sch. steht), darf er grüssen aus Furcht und antworten aus Ehre(rbietung). (Steht er) bei den Absätzen, so darf er grüssen aus Ehre(rbietung) und den Gruss (wörtl.: Frieden)[8]) erwidern jedermann. —

Welches sind denn die einzelnen Abschnitte (des § 2
Schᵉmʿa)? (Antw.:) [1] (der Abschnitt) zwischen dem ersten Segensspruch und dem zweiten, [2] zwischen dem zweiten (Segensspruch) und dem Schᵉmʿa, [3] zwischen dem (mit) שמע (beginnenden Teil des Schᵉmʿa) und (dem mit) והיה אם שמע (beginnenden), [4] zwischen (dem mit) והיה אם שמע (beginnenden) und (dem mit) ויאמר (beginnenden), [5] zwischen (dem mit) ויאמר (beginnen-

1) Wieder ein eklatantes Beispiel für die willkürliche Art der rabbinischen Exegese. Das כל des Textes versteht der Rabbi als: ganz, vollständig, obwohl es zu übersetzen ist: alle. Das Neue Testament liefert Beispiele genug für dieselbe Art der Schriftbehandlung. 2) L. in dieser Welt. 3) Bei L. אם כון אל לבו. 4) מפני היראה. Viell. = aus Ehrfurcht. 5) Die einem beim Unterlassen des Grusses drohen könnte. 6) Str. S. 83; ca. 130—160 n. Chr. 7) Ben Il'aj, Str. S. 84; ca. 130—160 n. Chr. 8) Vgl. Matth. 10, 12. 13.

den) und (dem mit) אמת ויציב[1]) (anfangenden Segensspruch). — Rabbi Jehuda sagt: zwischen (dem mit) ויאמר (anfangenden Teil des Schᵉmʻa) und (dem mit) אמת ויציב (anfangenden Segensspruch) darf man keinen Absatz machen. —

Es hat gesagt R. Josua ben Quorchah[2]): warum geht (der mit) שמע (beginnende Teil des Schᵉmʻa) dem (mit) והיה אם שמע (beginnenden) voran? (Antw.: aus keinem anderen Grunde) als damit man auf sich nehme das [Joch des] Himmelreich[es][3]) zuerst und danach auf sich nehme das Joch der Gebote[4]); — (Und warum geht voraus der mit) והיה אם שמע (beginnende Abschnitt) dem (mit) ויאמר (anfangenden)? (Antw.:) weil man (das im Abschnitt) והיה אם שמע (Enthaltene) ausübt sowohl am Tage als in der Nacht, aber (das im Abschnitt) ויאמר (Enthaltene) ausübt nur am Tage[4]).

e) Ueber die Rezitation des Schᵉmʻa.

Wer das Schᵉmʻa liest, aber es (dabei) seinem Ohre nicht hörbar macht, der ist seiner Pflicht ledig; Rabbi Jose[5]) sagt: er ist seiner Pflicht nicht ledig. — Hat er gelesen, aber seine (d. h. des Schᵉmʻa) (einzelne) Buchstaben nicht genau ausgesprochen, (so gilt:) Rabbi Jose sagt: er ist seiner Pflicht ledig, R. Jehuda sagt: er ist seiner Pflicht nicht ledig. — Wer liest in verkehrter Ordnung[6]), hat seine Pflicht nicht erfüllt. — Wer liest und sich (dabei) irrt, soll bis zu der Stelle zurückkehren, wo er sich geirrt hat. § 3

f) Erlaubnis zum Lesen des Schᵉmʻa und Befreiungen vom Schᵉmʻa-lesen.

Die Arbeiter dürfen (während ihrer Arbeit) (das Schᵉmʻa) lesen oben auf einem Baume oder oben auf einer § 4

1) Siehe den Text dieses Segensspruches unten, Anhang, Nr. 3. 2) Ca. 130—160 n. Chr., Str. S. 84. 3) Vgl.: „nehmet auf euch mein Joch“ Matth. 11, 29. — Das Eingeklammerte fehlt bei L. 4) Siehe unten den Inhalt dieser Abschnitte des Schᵉmʻa. 5) ben Chalaphtha, Str. S. 83, ca. 130—160 n. Chr. 6) D. h. z. B. den 2. Abschnitt vor dem ersten.

Mauer, was sie nicht berechtigt sind so zu tun bei dem Gebet[1]).

Ein Bräutigam ist frei vom Lesen des Schᵉmʿa in der ersten Nacht (und) bis zum Ausgang des Sabbats, wenn er (noch) nicht (bis dahin) die Tat (d. h. die eheliche Pflicht) getan hat. — Eine Begebenheit betreffend Rabban Gamliel (es geschah nämlich,) dass er [sich verheiratete und][2]) (das Schᵉmʿa) las in der ersten Nacht, nachdem er geheiratet hatte. Da sagten zu ihm seine Schüler[3]): hast du uns nicht gelehrt, unser Meister[4]), dass ein Bräutigam frei ist vom Lesen des Schᵉmʿa in der ersten Nacht? Da sagte er zu ihnen: ich höre nicht auf euch, um (, wenn ich auf euch hörte,) auch nur auf eine Stunde von mir abzulegen das [Joch des] Himmelreich[es][5]). § 5

[Er (d. h. R. Gaml.) badete in der ersten Nacht, nachdem seine Frau gestorben war. Da sagten zu ihm seine Schüler[3]): hast du uns nicht gelehrt, unser Meister[4]), dass einem Trauernden verboten ist, sich zu baden? Da sagte er zu ihnen: ich bin nicht wie alle übrigen Menschen, ich bin krank. — § 6
Und als sein Sklave Tabi gestorben war, nahm er Beileidsbezeugungen an. Da sagten zu ihm seine Schüler[3]): hast du uns nicht gelehrt, unser Meister, dass man nicht Beileidsbezeugungen annehmen soll wegen Sklaven? Da sagte er zu ihnen: mein Sklave Tabi war nicht wie alle übrigen Sklaven, er war fromm[6]). —] § 7

Wenn ein Bräutigam das Schᵉmʿa lesen will in der ersten Nacht, so darf er es lesen[7]). Rabban Schimʿon ben Gamliel[8]) § 8

---

1) D. h. wohl: beim Achtzehngebet. 2) Dieser Zusatz bei L. 3) Bei L. bloss: אמרו לו. 4) Fehlt bei L. 5) Das Eingeklammerte fehlt bei L. 6) כשר. — § 6 u. 7 gehören nicht in den vorliegenden Zusammenhang. Infolge von Ideenassoziation, die noch dadurch verstärkt wurde, dass alle diese Stoffe memoriert waren, liegen diesen Juden derartige Abschweifungen sehr nahe. Vgl. die Art, wie z. B. Matth. 12, 33 ff., aber auch sonst oft, Worte Jesu aneinander gereiht sind, die ursprünglich anderen Zusammenhängen angehören. 7) Das ist die Folgerung aus der § 5 erzählten Begebenheit. 8) Ca. 130—160 n. Chr., Str. S. 84.

sagt: nicht jeder, der sich (durch derartige Extrafrömmigkeit) einen Namen machen will, darf ihn sich machen [1]).

Derjenige, dessen *Toter* noch vor ihm liegt, ist frei Kap. III, 1
vom Lesen des Sch^{e}mʿa [und vom Gebet] [2]) und von den Th^e-phillin. — Die Träger der Bahre [3]) und deren Ablösung und die Ablösung der Ablösung, diejenigen, die *vor* der Bahre (hergehen) und diejenigen, die *hinter* der Bahre (hergehen), (und zwar) diejenigen, deren man für die Bahre bedarf, [sind frei (vom Lesen des Sch^{e}mʿa); diejenigen aber, deren man nicht für die Bahre bedarf,] [4]) sind verpflichtet (zum Lesen des Sch^{e}mʿa); die einen sowohl als die andern sind (aber) frei vom Gebet. — Haben sie den Toten begraben und kommen § 2
zurück, so sollen sie, wenn sie (das Sch^{e}mʿa) anfangen und vollenden können, ehe sie die Reihe (der den Trauernden Tröstenden) erreicht haben, anfangen (mit dem Rezitieren des Sch^{e}mʿa); wenn aber nicht, so sollen sie nicht anfangen. Die, welche in der Reihe (der Tröstenden) stehen, (von denen gilt:) die (der) inneren (Reihe Angehörenden) sind frei (vom Lesen des Sch^{e}mʿa), die (der) äusseren sind (dazu) verpflichtet [5]). —

Weiber, Sklaven und *Minderjährige* sind frei § 3
vom Lesen des Sch^{e}mʿa und von den Th^{e}phillin [6]), aber verpflichtet zum Gebet, zur M^{e}zuzah [7]) und zum Tischgebet [8]).

Einer, dem etwas (d. h. ein Samenerguss) *widerfahren ist*, denkt in seinem Herzen (an das Sch^{e}mʿa), § 4
spricht aber weder vorher noch nachher einen Segensspruch, und über der Speise spricht er *hinterher* einen Segensspruch, aber er spricht *vorher* keinen Segensspruch. R. Je-

1) Weil leicht Hochmut das Motiv sein kann. Ein Weiser, ein Gelehrter kann sich das schon leisten. Quod licet Jovi, non licet bovi. 2) Fehlt bei L. 3) Vgl. Luc. 7, 14. 4) Das Eingeklammerte fehlt bei L. 5) Die Tröstenden stellten sich in 2 Reihen auf, zwischen denen die Trauernden hindurchgehen mussten. 6) = Gebetsriemen. 7) = Türpfosten, d. h.: das am Türpfosten befestigte, auf einer kleinen Pergamentrolle das Sch^{e}mʿa enthaltende Kästchen. 8) Wörtl.: Segen der Speise.

huda sagt: er spricht (in beiden angeführten Fällen) sowohl vorher als nachher einen Segensspruch. — Steht jemand da im Ge- § 5
bet und erinnert sich, dass er einer ist, dem etwas (d. h. ein Samenerguss) widerfahren ist, so soll er (sein Gebet) nicht unterbrechen, vielmehr (nur) abkürzen. — Ist er zum Tauchbad hinabgestiegen (so gilt:) wenn er hinaufsteigen, sich bedecken und (das Schᵉmʿa) lesen kann, ehe noch die Sonne aufgestrahlt ist[1]), so soll er hinaufsteigen, sich bedecken und (das Schᵉmʿa) lesen; wenn (er) aber (dies alles) nicht (mehr ausführen kann), so soll er sich mit Wasser bedecken und (so) (das Schᵉmʿa) lesen, aber er darf sich weder mit bösem (d. h. völlig verschmutztem) Wasser[2]) noch mit Einweichungswasser[3]) bedecken, ehe er (noch frisches) Wasser dazugetan hat. — Und wie weit soll man sich davon[4]) und von Kot entfernt halten? (Antw.:) 4 Ellen.

Ein mit Samenfluss Behafteter, der (bei sich) § 6
ein Widerfahrnis (d. h. einen Samenerguss) bemerkt hat[5]), und eine Menstruierende[6]), welcher Same (, vom Beischlaf herrührend,) entgeht, und eine Beschlafene, die (nach dem Beischlaf) sich als menstruierend erkannte: (diese alle) bedürfen eines Tauchbades. R. Jehuda aber befreit (sie davon)[7]).

---

1) Hier handelt es sich also darum, dass jemand in der Nacht eine Pollution gehabt hat und das am Morgen merkt. 2) Im Text: במים הרעים. 3) D. h. wörtl.: Wasser des Eintunkens oder: des Waschteiches. Gemeint ist vor allem Wasser, in dem man Flachs eingeweicht hat. 4) D. h. von solch unreinem Wasser. 5) Bei L: וכשראה קרי statt: זב שראה קרי. Die Varianten von L. sind, wie auch diese Stelle zeigt, wenig wertvoll. Der Abschreiber von L. scheint den Text schlecht gekannt und öfter unaufmerksam abgeschrieben zu haben. 6) והנידה bei L., statt: וְנִדָּה. L.s Text ist hier sicher im Unrecht. 7) Das Ende von § 5 und § 6 zeigen, dass systematische Disposition nicht Sache dieser Juden ist. Sie disponieren nach Ideenassoziation. Vgl. zu § 5 u. 6 3. Mose 15.

2. Ueber einige Gebete und das Beten.

a) Allerlei Gebetszeiten.

Das Morgengebet[1]) (ist man zu sprechen verpflichtet), bis Mittag; R. Jehuda sagt: bis 4 Stunden (nach Sonnenaufgang). — Das Minchagebet[2]) (ist man zu sprechen verpflichtet) bis zum Abend; R. Jehuda sagt: bis zur Hälfte der Mincha(zeit). — Das Abendgebet (von diesem gilt:) es gibt dafür keine festgesetzte Zeit[3]). — Die Zusatzgebete[4]) (darf man beten) den ganzen Tag über. — Kap IV, § 1

R. Nechunja ben Hăqqānā[5]) pflegte zu beten bei seinem Eintritt in das Lehrhaus und bei seinem Herausgehen (aus dem Lehrhaus) ein kurzes Gebet. Da sagte man zu ihm: was für eine Bewandtnis hat es mit diesem Gebete? Da sagte er zu ihnen: bei meinem Eintritt pflege ich zu beten, dass sich nicht durch mich ein Anstoss (zur Sünde durch falsche Lehrweise) ereigne, und beim Hinausgehen spende ich (Gott) Dank für mein Los (d. h. meinen Lehrberuf). § 2

Rabban Gamliel[6]) sagt: an jedem Tage soll der Mensch das Achtzehngebet beten; R. Josua[7]) sagt: (ein Gebet) nach Art des Achtzehngebets (d. h. einen Auszug daraus); R. Akiba[8]) sagt: wenn sein Gebet in seinem Munde geläufig ist, dann soll er das Achtzehngebet sprechen, wenn § 3

---

1) תפלת השחר, viell. = das 18-Gebet, das man am Morgen zu sprechen hat. 2) D. h. Vespergebet. Die Mincha, d. h. die Vesperzeit, dauert von ca. 4 Uhr nachm. bis 6 Uhr abends. Mincha ist ursprünglich das Speisopfer, dann das Vesperopfer, dann das Vespergebet, das seit der Zerstörung des Tempels das Vesperopfer vertritt, wie überhaupt „das Opfer der Lippen“ seit dieser Zeit nach rabbinischer Theorie als Ersatz des Opfers gilt. 3) Statt הערב אין לה קבע hat L.: הערבאין להקבע. Das ist für L. bezeichnend! 4) Im Text nur: ושל מוספין, bei L.: ושמוספין. Diese Gebete sind besondere Gebete für den Sabbat. — Der Wortlaut aller dieser Gebete wird offenbar hier in der Mischna als bekannt vorausgesetzt. 5) Vor 90 n. Chr., Str. S. 78. 6) Vor 90 n. Chr., Str. S. 78. 7) Ca. 90—130 n. Chr., Str. S. 80. 8) Bei L.: R. Josua. Diese Lesart ist unwahrscheinlich.

aber nicht, dann (nur) eine Art von Achtzehngebet (d. h. nur einen Auszug).

R. 'Eli'ezer[1]) sagt: wer sein Gebet vollzieht als eine § 4
feststehende Beschäftigung, dessen Gebet ist kein (andächtiges) Flehen.

b) Gebete an verschiedenerlei Orten.

R. Josua sagt: wer einhergeht an *einem gefährlichen Ort*, der bete ein kurzes Gebet[2]); er sage: „Hilf, o Gott (wörtl.: o Name), deinem Volke, dem Ueberrest Israels; bei jedem Abschnitt[3]) der Reise seien ihre Bedürfnisse vor Dir; gepriesen seist du, o Gott, der Gebet erhört."

Wer *einherreitet auf einem Esel*, der steige § 5
(zum Beten) herab; wenn er aber nicht herabsteigen kann, so wende er sein Angesicht (Jerusalem zu); und wenn er sein Angesicht nicht wenden kann, so richte er sein Herz nach dem Hause des Allerheiligsten (des Tempels zu Jerusalem).

Wer da *sitzt* auf einem *Schiffe* [oder auf einem § 6
Wagen][4]) oder auf einem *Floss*, der richte sein Herz nach dem Hause des Allerheiligsten.

R. 'El'azar ben 'Azarjah[5]) sagt: *ein Zusatzgebet* § 7
findet nur statt in einer Gemeindeversammlung der Stadt; (andere) Gelehrte aber sagen[6]): in einer Gemeindeversammlung der Stadt und nicht in einer Gemeindeversammlung der Stadt; R. Jehuda[7]) sagt in seinem (d. h. des R. 'El'azar b. 'Az.) Namen: überall, wo eine Stadtgemeindeversammlung vorhanden ist, ist der Einzelne frei vom Zusatzgebet.

Man stellt sich nicht hin, um zu beten, ausser *aus ern-* Kap. V § 1
ster Stimmung[8]). — Die alten (wörtl.: ersten, d. h. vor-

---

1) Str. S. 79; ca. 90—130 n. Chr. 2) L. hat hier noch: „nach Art des Achtzehngebetes und". 3) L.: וכל פרשה, statt: בכל פרשת העבור. steht im Text. Bei Itzkowski übersetzt: auf jedem Scheidewege, bei Rabe nach der Gemara in übertragenem Sinne: „wenn sie zur Sünde abweichen". 4) Fehlt bei L. 5) Str. S. 80, ca. 90—130 n. Chr. 6) L. hat: והרב אומר. 7) Ben Il'aj, Str. S. 84, ca. 130—160 n. Chr. 8) כובד ראש, Rabe: „mit gebücktem Haupte". Wörtl.: „Schwere des

maligen) Frommen pflegten eine Stunde zu warten und dann erst zu beten, um (so) ihr Herz auf Gott (wörtl.: den Ort) zu richten. — Selbst wenn der König einen grüsst, soll man ihm (den Gruss) nicht erwidern. Sogar wenn eine Schlange sich um die Ferse gewunden hat, soll man (das Gebet) nicht unterbrechen. —

c) Ergänzungen zum Achtzehngebet.

Man erwähne die (Gottes-)kraft[1]) des Regens bei der (Benediction über die) Auferstehung der Toten (d. h. bei der 2. Benediction des 18-Gebetes, wo man einschaltet: „der du die Winde wehen und den Regen herabkommen lässest“); man[2]) bitte um Regen bei der Benediction der Jahre (d. h. der neunten, wo man einschaltet: „gib Tau und Regen“); (man spricht)[2]) die Habdala (d. h. die den Sabbat am Schluss von den Wochentagen scheidende Formel)[3]) in (der 4. Benediction des 18. Gebetes, die beginnt:) „der da begnadigt mit Erkenntnis“. R. Akiba[4]) sagt: man spreche sie (d. h. die Habdala) als vierte Benediction für sich. R. 'Eli'ezer[5]) sagt: bei der Danksagung (d. h. der 17. Benediction des 18-Gebetes). § 2

d) Irrtümer beim Beten.

Wer da sagt (beim Vorbeten): „Bis auf ein Vogelnest erstreckt sich deine Barmherzigkeit“, oder: „Um des Guten willen werde deines Namens gedacht“, (oder:) „Wir danken, wir danken“, dem gebietet man zu schweigen[6]). § 3

Hauptes“. Der Sinn ist bei allen diesen Uebersetzungen derselbe. 1) L.: גבורות. 2) L. hat vorher: „und“. 3) Die Habdala lautet in den geläufigen Gebetbüchern: „Gepriesen seist du, Jahwe, unser Gott, König der Welt, der da scheidet zwischen heilig u. profan, zwischen Licht u. Finsternis, zwischen Israel u. den Völkern, zwischen dem 7. Tag u. den 6 Werktagen. Gepriesen seist du, Jahwe, der da scheidet zwischen heilig u. profan.“ 4) Str. S. 81, ca. 120 n. Chr. 5) ben Hyrcanos, ca. 90—130, Str. S. 79. 6) Der Sinn ist nicht ganz klar. Es scheint, dass diese Gebete deswegen irrig sein sollen, weil sie das Böse, den Ernst

Wer vor die Lade hintritt (d. h. der sogen. Vorbeter) und sich (beim Vorlesen) irrt (in solchem Falle gilt:) ein anderer trete hin an seiner Stelle und nicht sei er (d. h. der andere) widerspenstig[1]) in jener Stunde. Von wo fängt dieser an? (Antw.:) Vom Anfang des Segensspruches, in dem er (d. h. der erste) sich geirrt hatte. — Wer vor die § 4
Lade hintritt, antworte nicht nach den Priestern (wenn diese die einzelnen Teile des Segens, die ihnen vom Vorbeter vorgesprochen werden, nachgesprochen haben), mit Amen wegen[2]) der Verwirrung (, die dem Vorbeter leicht auf diese Weise begegnen könnte). — Und wenn kein Priester dort (d. h. bei dem betreffenden Gottesdienst) ist ausser ihm (d. h. dem Vorbeter), so soll er (d. h. der Vorbeter) nicht (zum Segen) seine Hände erheben (, da er sich sonst leicht beim Lesen verwirren könnte); wenn er jedoch sicher annehmen kann, dass er seine Hände zu erheben und dann (richtig) zu seinem Gebet wieder zurückzukehren vermag, so ist er berechtigt (seine Hände beim Segnen zu erheben)[3]).

Wenn einer betet und sich (dabei) irrt, so ist das § 5
für ihn ein böses Zeichen; und wenn er der Abgesandte[4]) der Gemeinde (d. h. der Vorbeter) ist, so ist das ein böses Zeichen für die, die ihn absandten, denn der Bote eines Menschen wird so angesehen wie dieser Mensch selber. — Man sagte über R. Chanina ben Dosa[5]): wenn er über den Kranken betete, dann pflegte er (im voraus) zu sagen: dieser bleibt am Leben, dieser stirbt. Da sagte man zu ihm: Woher weisst du das? Da sagte er zu ihnen: wenn mein Gebet in meinem Munde geläufig ist, so weiss ich, dass er (d. h. der Kranke)

Gottes, die Leiden u. das Uebel nicht bedenken. — Hier gibt die Mischna einmal Formeln an, aber offenbar nur die Anfänge, so dass uns leider die ganze Formel nicht bekannt ist. Man könnte an ketzerische, vielleicht an Christliches anklingende Gebete denken. 1) L.: סורבן. 2) Fehlt bei L. 3) Ein Irrtum im Ritual gilt wie in der katholischen Kirche als etwas sehr Schlimmes. 4) שליח = ἀπόστολος. 5) Ca. 70 n. Chr., von ihm werden auch sonst Wunder erzählt.

angenommen ist, wenn aber nicht, so weiss ich, dass er verloren ist.

II. Segenssprüche.

1. Segenssprüche über verschiedenerlei Produkte.

In welcher Weise spricht man den Segensspruch über Früchte? Kap. VI, § 1

Ueber Baumfrüchte sagt man (wörtl.: er): („Gepriesen seist du, Herr unser Gott, du König der Welt,) der du die Baumfrucht schaffst." — Ausgenommen ist der Wein; denn über den Wein sagt man: ...., „der du die Frucht des Weinstocks[1]) schaffst." —

Und über Erdfrüchte sagt man: ...., „der da schafft Frucht der Erde". – Ausgenommen ist das Brot; denn über das Brot sagt man: ..., „der da hervorbringt Brot aus der Erde".—

Und über die Kräuter sagt man: ...., „der du schaffst die Frucht der Erde"; R. Jehuda sagt: ..., „der du schaffst allerlei Grünzeug."

Wer über die Baumfrüchte als Segensspruch gesprochen 2
hat: ...., „der du schaffst die Frucht der Erde", der ist seiner Pflicht ledig; (wer) aber über die Früchte der Erde (gesprochen hat:) ...., „der du schaffst die Baumfrucht", der ist seiner Pflicht nicht ledig; bei allen (Arten der Früchte aber) ist er seiner Pflicht ledig, wenn er gesagt hat: ...., „durch dessen Wort alles geworden ist."

Ueber etwas, dessen Wachstum nicht aus der Erde kommt, § 3
sagt man: ...., „durch dessen Wort alles geworden ist." — Ueber Essig, über unreif abgefallene Früchte, über Heuschrecken[2]) sagt man: ...., „durch dessen Wort alles geworden ist". — [Ueber Milch, über Käse und über Eier sagt man: ...., „durch dessen Wort alles geworden ist."][3]) —

1) Vgl. Marc. 14, 25 u. Par. 2) Bei L. steht: „über unreif abgefallene Früchte" zuletzt. 3) Das Eingeklammerte fehlt bei L. Das wird ursprünglich sein, da die Worte des R. Jehuda so unmittelbar an das Vorhergehende anschliessen.

R. Jehuda sagt: alles, was eine Art von Fluch[1]) ist, darüber spricht man keinen Segensspruch.

Hat jemand (wörtl.: er) vielerlei Arten (von Produkten) vor sich (so gilt:): R. Jehuda sagt: sind darunter (Produkte) von den 7 Arten[2]), so spricht man darüber einen Segensspruch. Gelehrte aber sagen: man kann einen Segensspruch sprechen, über welche von ihnen man will. § 4

2. Tischgebete.

a) Teilweise Befreiungen vom Tischgebet.

Hat man[3]) den Segensspruch gesprochen über den Wein, den (man) vor dem Essen (trinkt,) so hat man den Wein, den (man) nach dem Essen (trinkt,) befreit (von einem Segensspruch). — Hat man den Segensspruch gesprochen über die Nebengerichte, die (man) vor dem Essen (isst,) so hat man die Nebengerichte, die (man) nach dem Essen (isst,) befreit (von einem Segensspruch). — Hat man den Segensspruch gesprochen über das Brot, so hat man (von einem Segensspruch) befreit die Nebengerichte, (hat man aber einen Segensspruch gesprochen) über die Nebengerichte, so hat man (damit) das Brot nicht befreit (von einem Segensspruch); die Schule Schammai's sagt: auch nicht das im Kochtopf Zubereitete. — § 5

Setzten sie (d. h. mehrere) sich zum Essen, so spricht jeder einzelne für sich den Segensspruch; legten sie sich aber nieder, so spricht einer den Segensspruch für sie alle. § 6

Wird ihnen Wein während des Essens gebracht[4]), so spricht jeder einzelne den Segensspruch für sich; (wird aber Wein) nach dem Essen (gebracht), so spricht einer den Segen für sie alle, und derselbe spricht auch (den Segens-

---

1) D. h. etwas, was keinen rechten Nutzen hat, sondern Schaden anrichtet. 2) Diese 7 Arten sind: Weizen, Gerste, Wein, Feige, Granatäpfel, Olive, Dattelhonig, vgl. 5. Mose 8, 8. 3) Wörtl.: er. 4) Wörtl.: kommt ihnen ...

spruch) über das Rauchwerk, obwohl man das Rauchwerk erst nach der Mahlzeit bringt[1]).

Legt man einem Gesalzenes zuerst[2]) vor und Brot § 7
dazu, so spricht er den Segensspruch über das Gesalzene und befreit das Brot (von einem Segensspruch); denn ihm ist (in diesem Fall) das Brot Nebensache. Dies ist die (sich daraus ergebende) allgemeine Regel: alles, wobei eine Hauptsache ist und dabei eine Nebensache (darüber gilt:): man spricht den Segensspruch über die Hauptsache und befreit (von dem Segensspruch) die Nebensache.

Hat jemand Feigen, Weintrauben und Gra- § 8
natäpfel gegessen, so spricht er danach[3]) 3 Segenssprüche: das sind die Worte des Rabbān Gamliel; Gelehrte aber sagen: einen Segensspruch nach Art der drei[4]). — R. Akiba sagt: auch wenn jemand Gekochtes (d. h. gekochtes Gemüse) gegessen hat, und zwar als seine (ordentliche) Speise[5]), so spricht er danach[6]) 3 Segenssprüche. — Wer Wasser des Durstes wegen trinkt, der spreche (als Segensspruch): . . . ., „durch dessen Wort alles geworden ist“. R. Tarphon[7]) sagt: . . . ., „der da erschuf viele belebte Wesen“ (wörtl.: Seelen, etc.)[8]).

b) Aufforderung zu gemeinsamem Tischgebet.

Drei, die zusammen gegessen haben, sind verpflichtet, Kap. VII, § 1 a)
(einander) zum Tischsegensspruch aufzufordern[9]). — Wer D^{e}mai[10]) gegessen[11]) hat oder 1. Zehnt, dessen Hebe abgehoben ist[12]), oder 2. Zehnt oder dem Heiligtum Ge-

---

1) Wohl um den Speisegeruch zu vertreiben. 2) D. h. wohl als Eingangsgericht, um den Appetit anzuregen. 3) L. hat: עליהם = „darüber“. 4) D. h. als kürzende Zusammenfassung der 3. 5) Gewöhnlich war es bloss Zugabe. 6) L.: עליו = „darüber“. 7) Ca. 120 n. Chr., Str. S. 80. 8) L.: וחסרונן. 9) Also gemeinsam zu beten, wohl so, dass alle 3 dann gleichzeitig laut beten. 10) D. h. Früchte, von denen es zweifelhaft ist, ob sie bereits verzehntet sind oder nicht. 11) L. hat: אבל, statt אכל. 12) Diese „Hebe des Zehnten“ ist eine Abgabe der Leviten, die diesen Zehnten erhalten, an die

weihtes, die ausgelöst worden sind[1]), ebenso der Diener, der soviel gegessen hat als (die Grösse) eine(r) Olive (beträgt), ebenso der Kutäer[2]): (von allen diesen gilt:) man fordert in Bezug auf sie auf zum Tischsegensspruch[3]); — wer aber The- b)
bel[4]) gegessen hat und 1. Zehnt, dessen Hebe nicht abgehoben ist, oder 2. Zehnt und dem Heiligtum Geweihtes, die nicht ausgelöst sind, und der Diener, der weniger gegessen hat, als (die Grösse) eine(r) Olive (beträgt), und der Götzendiener[5]): (von allen diesen gilt:) man fordert in Bezug auf sie nicht auf zum Tischsegensspruch[6]). — Frauen, Sclaven § 2
und Minderjährige: (von diesen gilt:) man fordert in Bezug auf sie nicht zum Tischsegensspruch auf. — Bis zu wieviel (Speise) fordert man zum Tischsegensspruch auf? Bis zu dem Quantum einer Olive. R. Jehuda sagt: bis zum Quantum eines Eies. — In welcher Weise fordert man zum Tischse- § 3
gensspruch auf? (Antw.:) bei 3 sagt man (wörtl.: er): „lasset uns den Segensspruch sprechen" (wörtl.: segnen); bei 3 + ihm (d. h. dem, der den Segensspruch spricht) sagt man: „sprecht den Segensspruch" [7]); bei 10 sagt man: „lasset uns segnen unsern Gott", bei 10 + ihm sagt man: „segnet" — es ist einerlei, ob es 10 oder 10 Myriaden sind —; bei 100 sagt man: „lasset uns segnen Jahwe, unsern Gott", bei 100 + ihm sagt man: „segnet" [7]); bei 1000 sagt man: „lasset uns segnen

Priester. Die Leviten erhalten jedoch diesen Zehnten erst, nachdem bereits für die Priester „die grosse Hebe" abgesondert ist. Es ist im Text zu ergänzen, dass diese grosse Hebe noch nicht abgesondert ist. 1) Und nur in Jerusalem verzehrt werden dürfen, ausserdem muss noch $^1/_5$ bei der Auslösung abgegeben werden. Diese beiden Bedingungen für völlig erlaubten Genuss derartiger Früchte sind hier als nicht erfüllt vorausgesetzt. 2) D. h. Samaritaner. 3) L. hat: אין מזמנין עליהן. 4) D. h. Unverzehntetes. 5) L.: הנכרי. 6) Zum Verständnis von § 1 a u. b ist zu bedenken: Früchte dürfen nur dann gegessen werden, wenn die gesetzlichen Abgaben entrichtet u. sonstige für sie geltende Bestimmungen erfüllt sind. Ist das gar nicht (§ 1b) der Fall, so darf man über sie nicht regelrecht den Segensspruch sprechen oder dazu auffordern, ist es nur teilweise (§ 1a) der Fall, so darf man das nur nach ihrem Genuss, nicht vor dem Genuss. 7) L.: ברוך הוא.

Jahwe, unsern Gott, den Gott Israels“ [1]), bei 1000 + ihm
sagt man: „segnet“ [2]); bei 10 000 sagt man: „lasset uns segnen
Jahwe, unsern Gott, den Gott Israels, den Gott der Heer-
scharen, der da sitzt über den Cherubim“ [3]); bei 10 000 + ihm
sagt man: „segnet“ [2]). — In derselben Weise wie er segnet [4]),
so antwortet man nach ihm: (z. B.) „Gepriesen sei Jahwe,
unser Gott, der Gott Israels, der Gott der Heerscharen, der
da sitzt über den Cherubim, für die Speise, die wir gegessen
haben“ [5]). R. Jose, der Galiläer [6]) sagt: Gemäss der Grösse
der Versammlung sprechen sie den Segensspruch; denn es
ist (Ps. 68, 27) gesagt: „In Versammlungen [7]) preiset
Gott Jahwe, ihr vom Quell Israels“. Es hat gesagt R. Akiba:
was finden wir in der Synagoge? [8]) (Antw.:) Ganz gleich, ob
es viel oder wenige sind, er sagt: „segnet Jahwe“. R. Ismael
sagt [9]): „segnet Jahwe, den Gepriesenen“. — 3, welche zu- § 4
sammen gegessen haben, sind nicht berechtigt, (im Sprechen
des Dankgebetes) sich zu trennen, und ebenso 4, und ebenso 5.
(Aber) 6 dürfen sich trennen [10]), bis 10. Aber 10 dürfen sich
nicht trennen, bis es 20 sind [11]). — 2 Gesellschaften, die in § 5
einem Hause gespeist haben, (von diesen gilt:) dann, wenn
sie zum Teil einander sehen können, siehe, dann vereinigen
sie sich, um (einander) zum Tischsegensspruch aufzufordern;
wenn (sie) aber nicht (einander zum Teil sehen können), dann
fordern die einen (einander) für sich zum Tischsegensspruch

1) L.: + אלהי צבאות. 2) L.: ברוך הוא. 3) Fehlt bei L. von „bei 1000“ an. 4) L. hat vorher noch: אומר. 5) Bei weniger als 10, die noch keine „Gemeinde“ ausmachen, darf der Name Gottes nicht genannt werden, bei mehr als 10 werden dann die Gottesnamen gehäuft. 6) Ca. 120 n. Chr., Str. S. 81. 7) In dem Plural sieht der Rabbi die Hindeutung auf die Grösse der betreffenden Versammlung, also etwa: in grösseren und kleineren Versammlungen. 8) בית הכנסת. Akiba will also, dass man sich nach der in der Synagoge üblichen Sitte richtet. 9) Mit Bezug auf die in der Synagoge übliche Sitte. 10) In zweimal 3, die dann zusammen den Segensspruch sprechen. 11) 20 dürfen sich in je 10 teilen. 10 bilden eine „Gemeinde“, die den Namen Gottes nennen darf, also zum Gottesdienst besonders qualifiziert ist. Darum dürfen sich 10 nicht teilen.

auf und die andern fordern (einander) für sich zum Tischsegensspruch auf. —

c) **Hierher gehörige Streitpunkte zwischen den Schulen Hillels und Schammai's.**

Man[1]) spricht den Segensspruch über den Wein nicht eher, als bis man Wasser hineingetan hat: das sind die Worte des R. 'Eli'ezer. Die Weisen aber sagen: man darf den Segensspruch sprechen (auch ohne vorher Wasser in den Wein getan zu haben). —

Dies sind die Dinge, die zwischen der Schule Schammai's und der Schule Hillels (streitig sind) in betreff der Mahlzeit: Kap. VIII, § 1

1)[2]) Die Schule Schammai's sagt: man spricht den Segensspruch über den Tag[3]) und danach spricht man den Segensspruch über den Wein; die Schule Hillels aber sagt: man spricht den Segensspruch über den Wein und danach spricht man den Segensspruch über den Tag.

2) Die Schule Schammai's sagt: man wäscht die Hände und danach mischt man den Becher; die Schule Hillels aber sagt: man mischt den Becher und danach wäscht man die Hände. § 2

3)[4]) Die Schule Schammai's sagt: man wischt seine Hände ab mit einem Tuch[5]) und legt es auf den Tisch; die Schule Hillels aber sagt: (man legt es) auf das Polster. § 3

4) Die Schule Schammai's sagt: man fegt das Haus[6]) und danach wäscht man die Hände; die Schule Hillels aber sagt: man wäscht die Hände und danach fegt man das Haus. § 4

5) Die Schule Schammai's sagt: (Die Reihenfolge der § 5

1) Hier beginnt deutlich etwas Neues, das zum Folgenden überleitet. 2) Diese Zahlen sind vom Uebersetzer beigefügt. 3) D. h. den betreffenden Sabbat oder Feiertag. 4) L. hat als § 3 den § 4 und als § 4 den § 3. 5) Nach dem Essen; denn man ass mit den Fingern. 6) D. h. zunächst das Esszimmer.

Segenssprüche am Abend des Sabbat ist:) (der Segen über) [1]das Licht, [2]die Speise, [3]die Gewürze[1]), [4]die Habdalah; die Schule Hillels aber sagt: [1]das Licht, [2]das Gewürz, [3]die Speise, [4]die Habdalah.

6) Die Schule Schammai's sagt: ...., der geschaffen hat das Licht[2]) des Feuers; die Schule Hillels aber sagt: ...., der geschaffen hat die Lichter[3]) des Feuers.

Man spricht nicht den Segensspruch weder über das Licht § 6
noch über das Gewürz des Götzendieners[4]); auch nicht über das Licht noch über das Gewürz des Götzendieners[4]); auch nicht über das Licht und nicht über das Gewürz von Toten; auch nicht über das Licht und nicht über das Gewürz, die (sich) vor einem Götzenbild (befinden).

Man spricht nicht (eher) den Segensspruch über ein Licht, (als) bis man dessen Lichtschein benutzt[5]).

Derjenige, der gegessen und vergessen hat, den Segens- § 7
spruch zu sprechen (für diesen Fall gilt:) die Schule Schammai's sagt: er kehre zurück an seinen Ort und spreche den Segensspruch; die Schule Hillels aber sagt: er spreche den Segensspruch da, wo er sich erinnert (, ihn vergessen zu haben).

Bis wie lange ist man zum Segensspruch verpflichtet? (Antw.:) bis die Speise, die i(n seine)m Magen (ist), verdaut ist.

Kam ihnen (d. h. wurde gebracht den Speisenden) Wein § 8
nach[6]) der Speise, und es ist dort nur jener (eine) Becher, (den man brachte) (so gilt:) die Schule Schammai's

---

1) בשמים wohlriechende Kräuter, Spezereien. 2) Dies ist der Segensspruch über das Licht, d. h. über die Beleuchtung am Abend des Sabbat. 3) Man deutet diesen Plural auf die verschiedenen Farben in der brennenden Flamme. 4) L.: של גוים. 5) § 6 ist eine leicht erklärliche Abschweifung. — Die folgenden Streitpunkte sind nicht fortlaufend nummeriert worden, da sie formell sich von den 6 bisherigen Streitpunkten unterscheiden. Derartige rein formelle Unterschiede können leicht ein Zeichen späterer oder doch anderweitiger Herkunft sein. 6) D. h. nach dem Essen.

sagt: man spricht den Segen über die Speise; die Schule Hillels aber sagt: man spricht den Segen über die Speise und danach spricht man den Segen über den Wein.

Man antwortet „Amen“ nach einem Israeliten, der den Segen gesprochen hat, aber man antwortet nicht (eher) „Amen“ nach einem Kuti, der den Segen gesprochen hat, bis man den ganzen Segensspruch gehört hat[1]).

3. Segenssprüche bei verschiedenerlei Anlässen.

Wer einen Ort sieht, an dem Wunder für Israel ge- Kap. IX, § 1
schehen sind, der sagt: „Gepriesen sei, der Wunder getan hat unseren Vätern an diesem Ort.“

(Wer sieht) einen Ort, aus dem Götzendienst ausgerottet ist, der sagt: „Gepriesen sei, der den Götzendienst aus unserem Lande ausgerottet hat.“

Ueber Kometen, über Erdbeben, über Blitze, § 2
über Donner und über Sturmwinde sagt man: „Gepriesen sei, von dessen Kraft und Stärke die Welt voll ist“[2]).

Ueber Berge, über Hügel, Meere, Ströme und Wüsten sagt man: „Gepriesen sei, der die Schöpfung[3]) gemacht hat“. — R. Jehuda[4]) sagt: wer das grosse Meer sieht, sagt: „Gepriesen sei, der das grosse Meer gemacht hat“. (Das hat er jedoch nur zu sagen) dann, wenn er es von Zeit zu Zeit[5]) (d. h. von 30 zu 30 Tagen) sieht.

Ueber Regen[6]) und über gute Nachrichten sagt man: „Gepriesen sei, der gut ist und Gutes tut“. Und über böse Nachrichten sagt man: „Gepriesen sei der Richter der Wahrheit“[7]). —

1) Den der K. gesprochen hat, so dass man also sagen kann, ob er es richtig gemacht hat. 2) Man beachte diesen Zug echter, alter israelitischer Frömmigkeit. Von Furcht ist nicht die Rede, nur von dem Eindruck der Kraft und Stärke Gottes, vgl. Ps. 29. 3) בראשית. 4) Str. S. 84, ca. 130—160 n. Chr. 5) In Absätzen. 6) Regen gilt natürlich für den Orient als eine Wohltat. 7) D. h. der wahrhaftige Richter.

[Hat man ein neues Haus gebaut oder neue Ge- § 3a
räte gekauft, so sagt man: „Gepriesen sei, der uns beim Leben erhalten hat".] [1]) —

Man spricht den Segensspruch über das Böse nach Art b
des (Segensspruches über das) Gute, und (den Segensspruch) über das Gute nach Art des (Segensspruches über das) Böse [2]). —

[Wer schreit (zu Gott) betreffs (einer Sache,) die ver- c
gangen ist, siehe, das ist ein nichtiges Gebet. In welcher Weise (ist das z. B. zu denken)? (Antw.:) ist sein Weib (schon) schwanger und er sagt: „es sei Wohlgefallen (vor Gott), dass mein Weib einen Sohn gebiert", siehe, so ist das ein nichtiges Gebet. (Oder:) Geht jemand einher auf dem Wege und hört Geschrei in der Stadt und sagt: „es sei Wohlgefallen (vor Gott), dass das nicht meine Hausgenossen [3]) sind," siehe, so ist das ein nichtiges Gebet.]

[Wer hineingeht in eine Stadt, der bete zweimal, ein- § 4
mal bei seinem Hineingehen und einmal bei seinem Hinausgehen, — Ben 'Azz'aj [4]) sagt: viermal, zweimal bei seinem Hineingehen und zweimal bei seinem Hinausgehen; — und zwar gebe er (Gott) Dank für das, was vergangen ist, und schreie (zu Gott) für das, was kommen wird.] [5])

Verpflichtet ist der Mensch [6]), den Segensspruch zu spre- § 5a
chen für das Böse ebensogut, wie er den Segensspruch spricht für das Gute; denn es ist (5. Mose 6, 5) gesagt: „Und du sollst lieben Jahwe, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen": „mit deinem ganzen Herzen" (das bedeutet:) mit deinen beiden Trieben, mit dem guten Trieb und mit dem bösen Trieb; „und mit deiner ganzen Seele" (das heisst:) auch wenn er deine Seele [7]) wegnimmt; und mit deinem ganzen

---

1) in Klammern eingeschlossen, da das Folgende deutlich an § 2, Ende anknüpft. 2) Eine hohe religiöse Auffassung. 3) L.: שלא יהו אלו בתוך ביתי. 4) Str. S. 82, vor 130 n. Chr. 5) § 3c und § 4 unterbricht den Zusammenhang, ist daher wohl erst später hier eingedrungen. 6) Bei L. fehlt: אדם. 7) D. h. das Leben.

Vermögen“ (das bedeutet:) mit deiner ganzen Habe. — Eine andere Deutung (lautet): „mit deinem ganzen Vermögen“ (das bedeutet:) bei jedem Mass, das er (d. h. Gott) dir zumisst[1]), sei ihm dankbar[1]) gar sehr[2]). —

[Man sei nicht leichtfertig[3]) angesichts des östlichen b
(Tempel-)Tores; denn dies liegt genau dem Allerheiligsten (des Tempels) gegenüber. — Man gehe nicht auf den Tempelberg weder mit seinem Stock noch mit seinen Schuhen noch mit seinem Geldgürtel noch mit dem Staub, der auf den Füssen (ist), auch mache man ihn nicht zum Abschneideweg[4]), und das Ausspeien (ist) vollends[5]) (dort verboten).]

Alle, die Schlussbenediktionen sprachen[6]), wäh- c
rend sie im Heiligtum waren, haben gesagt[7]): (Gelobet sei der Gott Israels) „von Ewigkeit“. Seit aber die Epikuräer[8]) verderbt lehrten und sagten: „es gibt nur eine Welt“, hat man festgesetzt, dass man sagen sollte[9]): „von Ewigkeit zu Ewigkeit“.

Auch hat man festgesetzt[10]), dass ein Mensch seinen Näch- d
sten grüssen solle mit dem Namen (Gottes); denn es ist (Ruth 2, 4) gesagt: „Und siehe, Boas kam von Bethlehem und sprach zu den Schnittern: Jahwe sei mit euch. Da sagten sie ihm: es segne dich Jahwe“. Und er (d. h. die Schrift) sagt (an einer anderen Stelle, nämlich: Richter 6, 12): „Jahwe sei mit dir, du starker Held“. — Und er (d. h. die Schrift) sagt (Spr. Sal. 23, 22): „Und verachte nicht deine

---

1) L.: + בכל. 2) „Sehr“ u. „Vermögen“ ist im Hebr. dasselbe Wort. 3) Wörtl.: mache leicht sein Haupt. 4) D. h. benutze ihn nicht, um sich den Weg abzukürzen. 5) Bei L. ist der Schluss a minori ad maius beigefügt. — Die Bestimmungen des eingeklammerten Abschnitts haben nur Sinn vor 70 n. Chr.! — Der Abschnitt ist eingeklammert, da er nicht genau in den Zusammenhang passt. 6) L.: חותם הברכות. 7) Fehlt bei L. 8) L.: המינים. 9) L.: שיהוא. 10) Das Folgende ist eine den Abschluss des Tractats bildende Schrifterklärung. Man schloss gern die Tractate in dieser Weise ab.

Mutter[1]), weil sie alt geworden ist“[2]). Und er (d. h. die Schrift) sagt (Ps. 119, 126): „Zeit (ist es) zu wirken für Jahwe; sie haben deine Thora zerstört.“ R. Nathan[3]) sagt (als Erklärung von Ps. 119, 126): sie haben deine Thora zerstört, weil[4]) es Zeit (war), zu wirken für Jahwe[5]).

Anhang.

Nr. 1.

Das Sch^e^m'a.

(5. Mose 6, 4—9, 5. Mose 11, 13—21, 4. Mose 15, 37—41).

1) 5. Mose 6, 4—9.

4 Höre, Israel, Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einer[6]).

5 Und du sollst lieben den Jahwe, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit aller deiner Kraft[7]).

6 Und es sollen sein diese Worte, die ich dir heute gebiete, auf deinem Herzen,

7 und du sollst sie einschärfen deinen Söhnen, und du sollst von ihnen

---

1) L.: עמך. 2) D. h. viell. im Zusammenhang hier: verachte nicht die angeführten Beispiele aus alter Zeit. Oder, was mir noch besser zu passen scheint: verachte nicht deine Mutter, d. h. die Thora, weil sie schon so alt ist; denn die genannten Festsetzungen stützen sich nicht auf die Thora. 3) Str. S. 85, ca. 160—220 n. Chr. 4) Fehlt bei L. 5) Das soll wohl heissen: bisweilen hat man Vorschriften der Thora übertreten, weil man nicht anders für Jahwe wirken konnte. Elias opferte z. B. auf dem Karmel, was das Gesetz verbietet. (Die Juden beobachteten also die Tatsachen wohl, erklärten sie sich aber anders als Wellhausen, d. h. im Rahmen ihrer Vorurteile). Was dieser Gedanke hier im Zusammenhang soll, ist schwer zu sagen. Viell. ist gemeint: Das Grüssen mit dem Gottesnamen könnte als Uebertretung des 2. Gebotes erscheinen, wird aber dennoch durch die angeführten Schriftstellen gestattet. 6) So verstehen die Juden diesen Vers, da sie darin den strengen jüdischen Monotheismus bezeugt sehen im Gegensatz zu Heidentum und Christentum. Besser übersetzt man wohl, wie bei Kautzsch: „Jahwe ist unser Gott, Jahwe allein“. 7) Vgl. Matth. 22, 34 ff., Marc. 12, 28 ff., Luc. 10, 25 ff.

reden, wenn du weilst in deinem Hause und wenn du gehst auf dem Wege und wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst;

[8] und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen Stirnbänder sein zwischen deinen Augen[1]), [9] und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore.

2) 5. Mose 11, 13–21.

[13] Und es wird geschehen, wenn ihr treulich gehorcht meinen Geboten, die ich euch heute gebiete, zu lieben Jahwe, euren Gott, und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele,

[14] so will ich geben den Regen eures Landes zu seiner Zeit, Frühregen und Spätregen;

und du sollst einsammeln dein Getreide und deinen Most und dein Oel;

[15] und ich werde geben Gras auf dein Feld für dein Vieh;

und du sollst essen und sollst satt werden.

[16] Hütet euch, dass sich nicht betören lasse euer Herz und ihr weichet und dienet anderen Göttern und sie anbetet, [17] so dass entbrennt der Zorn Jahwes gegen euch und er verschliesst den Himmel und nicht sein wird Regen und die Erde nicht geben wird ihre Frucht und ihr schnell zu Grunde geht weg aus dem guten Lande, das Jahwe euch gibt.

[18] Und ihr sollt diese meine Worte legen auf euer Herz und auf eure Seele; und sollt sie binden zum Zeichen auf eure Hand und sie sollen Stirnbänder sein zwischen euren Augen;

[19] und ihr sollt sie lehren euren Söhnen, indem ihr davon redet, wenn du weilst in deinem Hause und wenn du gehst auf dem Wege, sowohl wenn du dich niederlegst als wenn du aufstehst, [20] und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und auf deine Tore;

[21] damit viel werden eure Tage und die Tage eurer Söhne in dem Lande, das geschworen hat Jahwe euren Vätern, ihnen zu geben, wie die Tage des Himmels über der Erde.

3) 4. Mose 15, 37—41.

[37] Und es sprach Jahwe zu Mose folgendermassen: [38] sprich zu den Kindern Israel und sage zu ihnen:

Und sie sollen sich Quasten an den Zipfeln ihrer Kleider machen, sie und ihre Nachkommen, und sie sollen anbringen an jeder Zipfelquaste eine Schnur von blauem Purpur;

[39] das soll euch ein bedeutsamer Schmuck sein und ihr sollt ihn ansehen und sollt (dabei) denken an alle Gebote Jahwes und ihr sollt sie

1) Vgl. Matth. 23, 5.

tun, und ihr sollt nicht abschweifen eurem Herzen und euren Augen nach, durch die ihr euch zur Abgötterei verführen lasst;

40 damit ihr gedenket und tut alle meine Gebote, und ihr sollt heilig sein eurem Gott.

41 Ich bin Jahwe, euer Gott, der ich euch herausgeführt habe aus dem Lande Egypten, euch zu sein als Gott, ich bin Jahwe, euer Gott.

Nr. 2.

Das Achtzehngebet[1]).

Jahwé, meine Líppen oéffne,
Und mein Múnd verkuénde dein Lób![2])

1) Gepríesen seíst du, Jáhwe[3]),
Gott 'Abrahams, Gott 'Isaaks, Gott Jácobs[4]),
Höchster Gótt, Gründer von Hímmel und Érde,
Unser Schíld und Schíld unsrer Vaéter![5])
Gepriesen seist du, Jahwe, Schild Abrahams![6])

2) Du bist ein starker Héld[7]), éwiges Lében[8]),
Ernährst die Lebéndigen, machst lebéndig die Tóten[9]).
Gepriesen seist du, Jahwe, der lebendig macht die Toten!

1) Palästinensische Rezension nach Dalman, Worte Jesu I, S. 299 f. Was bei Dalman als vermutlich späterer Zusatz eingeklammert ist, habe ich in die Anm. gesetzt, ebenso, was ich für späteren Zusatz halte. — Das Achtzehngebet hat deutlich poetische Form (Parallelismus membrorum, d. h. Wiederholung desselben oder ähnlicher Gedanken in parallelen Gliedern, die sich jedoch auch als Antithesen entsprechen können; eine alte, auch bei den Babyloniern übliche, im Alten Testament sehr verbreitete Art von poetischer Form). Kenner der hebr. Metrik werden die schwebenden Rythmen von je 3 Hebungen zu lesen verstehen. 2) Diese beiden Zeilen sind eine Art Einleitung oder Ueberschrift. 3) + unser Gott und Gott unserer Väter. 4) + du grosser, starker, furchtbarer Gott. 5) + unsere Zuflucht (wörtl.: Gegenstand des Vertrauens) in allen Geschlechtern. 6) Abraham spielt also, wie im Neuen Testament, unter den Erzvätern noch eine besondere Rolle. 7) + erniedrigend Hohe, hinter: „stark“: „richtend Gewalttätige“. 8) + erweckend Tote. Der da wehen lässt den Wind und lässt herabkommen den Tau. 9) + wie einen Augenblick (d. h. plötzlich) lass Hilfe uns sprossen.

3) Heilig bist dú und fúrchtbar dein Náme,
Und es íst kein Gótt ausser dír.
Gepriesen seist du, Jahwe, du heiliger Gott!

4) Begnadige uns, unser Váter, mit Erkénntnis von dír[1])
Und mit Verstánd und Eínsicht aus deiner Thóra.
Gepriesen seist du, Jahwe, der begnadigt mit der Erkenntnis!

5) Bring uns zuruéck, Jahwe[2]), dass wir zuruéckkehrn[3]),
Erneúre unsre Táge wie vórmals.
Gepriesen seist du, Jahwé, der da Wohlgefallen hat an der Umkehr![4])

6) Vergíb uns, unser Váter; denn wir suéndigten an dir,
Wische weg[5]) unsere Verféhlungen vór[6]) deinen Aúgen[7]).
Gepriesen seist du, Jahwe, der reichlich vergibt!

7) Sieh auf unsre Nót und fuéhr unsern Streít,
Und erloés uns um deines Námens willen.
Gepriesen seist du, Jahwe, Erlöser Israels!

8) Heile uns, Jahwe, unser Gótt, vom Schmérz unsres Hérzens[8])
Und bringe[9]) Heílung únseren Wúnden.
Gepriesen seist du, Jahwe, der da heilt die Krankheiten seines Volkes Israel!

9) Segne für úns, Jahwe, unser Gótt, das Jáhr[10])
Und sättige die Wélt von den Schaétzen deiner Guéte[11]).
Gepriesen seist du, Jahwe, der da segnet die Jahre!

10) Stoss in eine grosse Posaúne zu únsrer Befreíung
Und erhebe Paníer zur Sámmlung unsrer Exulánten.
Gepriesen seist du, Jahwe, der da sammelt die Zerstreuten seines Volkes Israel!

---

1) Wörtl.: von bei dir. 2) + zu Dir. Wahrscheinlich zu streichen. 3) Oder: damit wir umkehren, d. h. uns bekehren. 4) תשובה = Busse. 5) + und lass vorübergehen. 6) Wörtl.: von gegenüber deinen Augen. 7) + denn gross ist dein Erbarmen. 8) + und Kummer und Seufzen lass vorübergehen (weg) von uns. 9) Wörtl.: bringe herauf Heilung unseren Schlägen. 10) + dieses zum Guten in allen Arten seines Ertrages und lass nahen schnell das Jahr des Endes unserer Erlösung und gib Tau und Regen auf die Oberfläche der Erde. 11) + und gib Segen zum Werk unserer Hände.

11) Bring zuruéck unsre Richter wie zuérst
Und únsere Beráter wie im 'Anfang [1]).
Gepriesen seist du, Jahwe, der da liebt das Recht!

12) Den 'Abtrünnigen séi keine Hóffnung
Und das Königreich der Gewálttat richte eilends zu Grúnde [2]).
Gepriesen seist du, Jahwe, der da niederbeugt die Gewalttätigen!

13) Ueber die Proselyten der Geréchtigkeit rege sích [3]) dein Erbármen
Und gib uns guten Lóhn mit denen, die tún deinen Wíllen.
Gepriesen seist du, Jahwe, Hort der Gerechten!

14) Erbarme dich, Jahwe, unser Gótt [4]), über Jerusalém, deine Stádt,
Und über Zíon, die Wóhnung deiner Éhre [5]),
[Und über das Königreich des Hauses Davids,
Den Messias deiner Gerechtigkeit] [6]).
Gepriesen seist du, Jahwe, Gott Davids, der Jerusalem baut!

15) Höre, Jahwe, unser Gótt, auf die Stímme unseres Fléhens [7]);
Denn ein gnaédiger und barmhérziger Gott bist dú.
Gepriesen seist du, Jahwe, der Gebet erhört!

16) Habe Wohlgefallen, Jahwe, unser Gótt, und wóhne in Zíon,
Und es mögen dir díenen deine Knéchte in Jerúsalem.
Gepriesen seist du, Jahwe; denn dir wollen wir dienen in Furcht!

17) Wir dánken dir [8]), Jahwé, unser Gótt [9]),
Für álle Guttáten der Guéte [10]).
Gepriesen seist du, Jahwe, dem zu danken gut ist!

---

1) + und sei König über uns, du allein. 2) + in unseren Tagen, und die Christen (נצרים) und die Minim mögen im Augenblick (d. h. plötzlich) zu Grunde gehen. Sie mögen ausgewischt werden aus dem Buche des Lebens und mit den Gerechten nicht hineingeschrieben werden. 3) So ist wohl das יהמו zu verstehen, המה = aufgeregt sein, verlangen. 4) + in deinem grossen Erbarmen über Israel, dein Volk , und . . . 5) + und über deinen Tempel und über deine Wohnung. 6) Das Eingeklammerte ist vielleicht Auffüllung, auch wegen des Metrums. 7) + und erbarme dich über uns. 8) + du bist es. 9) + und Gott unserer Väter. 10) + und das Erbarmen, das du uns erwiesen hast und das du getan an uns und an unseren Vätern vor uns und, wenn

18) Leg deinen Fríeden auf Israél, dein Vólk[1]),
Und ségne uns álle insgesámt!
Gepriesen seist du, Jahwe, der da macht den Frieden![2])

Nr. 3.

Die Segenssprüche zum Sch^{e}m'a am Morgen.

a) vor dem Sch^{e}m'a.

1. Segensspruch (יוצר אור)[3]).

1.

Gepríesen seíst du,
Jahwé unser Gótt,
Koénig der Wélt,
Der da bíldet Lícht
Und scháfft Fínsternis,
Der da Fríeden mácht
Und scháfft das 'All,
Der da Lícht macht der Érde
Und íhren Bewóhnern[4]),

---

wir sagten: „es wankt unser Fuss", so stützt uns deine Gnade, o Jahwe.
1) + und über deine Stadt und über dein Erbe. 2) Abgesehen von der Ueberschrift zerfällt das Gebet in 3 Teile: 1. 1—3 preist Gott wegen seiner Eigenschaften, 2. 4—14 enthält allerlei Bitten, 3. 15—18 bildet einen Abschluss, enthaltend zusammenfassende Bitte, Gelöbnis und Dank. — Man beachte, dass auch das Vaterunser mit Gottes Angelegenheiten beginnt, den Namen Gottes hervorhebt. „Unser Vater" wird jedoch im 18-Gebet Gott erst in Nr. 4 angeredet. — Die Bitten des 18-Gebetes zerfallen in 2 Gruppen: 4—8 betrifft die Redenden direkt selber, 9—14 betrifft Dinge, die ihnen sehr am Herzen liegen. Wie im Vaterunser wird in 6 um Vergebung gebetet, in 9 um die Nahrung, im übrigen ist das Gebet charakteristisch jüdisch und vom Vaterunser verschieden. — An Einzelheiten sei noch hervorgehoben: Nr. 2 redet von der Auferstehung der Toten, unmittelbar nachdem Gott als Gott der Väter bezeichnet ist. Man vgl. Matth. 22, 32. — Nr. 12 ist in christlichen Ländern mannigfach umgeändert worden. — Ob Nr. 14 in der dargebotenen Form ursprünglich oder aufgefüllt ist, stehe dahin. 3) So genannt nach dem Hauptinhalt und Anfang. Die Texte aller folgenden Gebete sind den geläufigen jüdischen Gebetbüchern entnommen. 4) + in Barmherzigkeit. Das ist vielleicht späterer Zusatz.

Und durch seine Guéte ernéuert
Taéglich, bestaéndig
Das Wérk der Schoépfung[1]).

2.

Wie víel sind deine Wérke, Jahwé,
Du máchtest sie álle in Weísheit,
Deines Besítzes[2]) ist vóll die Érde[3]).
O Koénig, erhában alleín[4]),

Gepríesen únd verhérrlicht,
Erhában seit éwigen Zeíten,
Ewiger Gótt, durch deín Erbármen,
Das grósse, erbárme dich únser[5]),

Hérr unsrer Staérke,
Féls unsres Schútzes,
Schíld unsres Heíls,
Schútz für úns.

Gótt, gepríesen,
Gróss an Erkénntnis,
Hat gegruéndet, gemácht
Die Stráhlen der Sónne,

Gut hát er gebíldet
Éhre seinem Námen,
Lichtoérter gesétzt
Ringsúm seine Mácht,

Seiner Heérscharen Spítzen[6]),
Erhében den Allmaécht'gen,
Bestaéndig erzaéhlend
Gottes Éhr und Heíligkeit.

Sei gelóbt, Jahwé, unser Gótt,

---

1) Das bis hieher reichende Gedicht zeigt in jeder Zeile 2 Hebungen.
2) D. h. dessen, was dir gehört. 3) Diese 3 Zeilen haben je 3 Hebungen bis Zeile 8. 10—29 haben je 2 Hebungen, 31—34 wieder je 3.
4) + מאז = von jeher. 5) Bis hierher in jeder Zeile je 3 Hebungen.
6) פנות, Ecken, viell. = Oberste, Führer. Das „Heilige“ dahinter ist wohl Glosse.

Für den Preís des Wérks deiner Haénde
Für die Oérter des Líchts, die du máchtest,
Sóll man dich preísen. Séla.

3. a)

Sei gepríesen, unser Féls,
Unser Koénig und Erloéser,
Schoépfer der H e í l i g e n[1]),

Es sei gepríesen dein Náme
Für éwig, unser Koénig,
Bíldner[2]) der Díener[1]),

Déssen Díener
'Alle stéhen
In éwiger Hoéhe

Und lassen hoéren in Fúrcht[3])
Wórte Góttes[4]),
Des éwigen Koénigs.

Sie álle gelíebt,
Sie álle erlésen,
Sie álle Hélden

Und álle túend
In Schrécken und Fúrcht
Ihres Hérren[5]) Wíllen,

Und sie álle oéffnend
Ihren Múnd in Heíligkeit[6]),
Mit Líed und Spíel,

Lóbend und preísend,
Verhérrlichend, feíernd[7]),
Heíligend, veréhrend[8])

Den Námen Góttes,
Des Koénigs, des gróssen,

---

1) D. h. der Engel. 2) D. h. Schöpfer. 3) + יחד בקול 4) + des Lebendigen und . . . 5) Wörtl.: Besitzers. 6) ובטהרה wahrsch. Auffüllung. 7) Wörtl.: als furchtbar preisend. 8) Wörtl.: zum König machend.

Des Stárken, Furchtbáren,
Heílig ist ér[1]).

b)

Und sie álle néhmen auf sích
Das Joch des Hímmelreichs eíner vom ándern
Und gében Vóllmacht einánder[2]),

Zu heíl'gen ihren Bíldner
Mit sánftem Geíst,

Mit reíner Líppe,
Mit heíl'gem Sáng[3]),

Sie alle vereínt heben án
Und ságen in Fúrcht:

„Heilig, heilig, heilig ist Jahwe Zebaoth,
Fülle der ganzen Erde seine Herrlichkeit“[4]).

c)

Und die Raéder und heíligen Wésen[5])
Sich erhébend mit gróssem Getoése,
Ihnen gegenuéber[6]) Séraphim preísen
Und sagen:
„Gepriesen sei die Herrlichkeit Jahwes
von seinem Ort“[7]).

d)

Gótt, dem gepríesenen,
Spénden sie Gesaénge,

Gott[8]) dem lebéndigen, bestaéndigen,
Ságen sie Líeder,

Preisgesaénge sie kuénden;
Denn: 'Er alleín

1) Zeile 1—36 zeigt je 2 Hebungen. 2) Zeile 1—3 von b) zeigt je 3 Hebungen. 3) Oder: Ton. 4) Jes. 6, 3. 5) Vgl. Ezech. Kap. 1. 6) לעמת ist besser zu streichen und לעמתם vor שרפים zu stellen. 7) Vgl. Ezech. 3, 12. Was dieser Vers wohl ursprünglich bedeutet, darüber siehe die Kommentare. 8) Vorher steht noch: למלך.

Tút Machttáten,
Mácht Neúes,

Ein Hérr der Kríege,
Saénd Geréchtigkeit,

Lässt spróssen Heil,
Scháffet Heílung,

Fúrchtbar an Rúhm,
Hérr der Wúnder[1]),
Durch seine Guéte ernéuernd
Táeglich, bestaéndig,
Das Wérk der Schoépfung.

Wie es heisst (Ps. 136, 7):
„Der da schuf grosse Lichter;
Denn ewig währt seine Gnade.“

Ein neúes Lícht
Auf Zíon lass leúchten,
Dass wuérdig wir álle
Eílends seines Líchts.

Gepriesen sei der Herr Jahwe, Bildner der Lichter[2]).

2. Segensspruch (אהבה רבה)[3]).

Mit grosser Liébe hast dú uns geliébt,
Jahwé, unser Gótt,
Mit gróssem, überreíchem Erbármen
Hast du dich erbármt über úns.

Unser Váter, unser Koénig,
Um unsrer Vaéter willen,
Die vertraúten auf dích,

Und du léhrtest sie Gesétze des Lébens,
So sei uns gnaédig und léhre úns.

---

1) הנפלאות. 2) מאורות. Es braucht wohl nicht besonders bemerkt zu werden, dass die metrische Herstellung dieser Gedichte nur einen Versuch bedeutet. Kenner der hebr. Metrik werden die einzelnen Zeilen in ihrer schwebenden, rythmischen Betonung zu lesen wissen. 3) = mit grosser Liebe, so genannt nach dem Anfang.

Unser Váter, o barmhérziger Váter,
Der sich erbármt, erbárme dich únser.
Und gib in unser Hérz zu verstéhn, einzuséhn,
Zu hoéren, zu lérnen, zu léhren,

Zu bewáhren, zu tún, zu erfuéllen
Alle Wórte[1]) deiner Thóra in Liébe.

Erleúchte unsre Aúgen in deiner Thóra,
Lass hángen unser Hérz an deinen Gebóten

Und erhálte unser Hérz alleín
Bei der Líebe und Fúrcht deines Námens[2]),

Denn aúf deinen heíligen Námen,
Den gróssen, furchtbáren, vertraún wir
Und nicht werden wir zu schánden ímmer und éwig,
Wir frohlócken und freún uns deiner Hilfe.

Und bring uns zum Fríeden von den vier Écken der Érde,
Und führ uns aúfrecht ín unser Lánd;

Denn ein Gótt, der Heíl schafft, bíst du,
Und uns erwaéhltest du vor jedem Vólk und Zúnge,

Und brachtest uns náhe deinem gróssen Námen, (Selah)
In Wáhrheit dír zu dánken
Und an dir alleín zu hángen in Líebe.

Gepriesen seist du, Jahwe, der da erwählt sein Volk
Israel in Liebe.

b) nach dem Sch^{e}m'a:

אמת ויציב

a)

Wáhr und fést,
Gegruéndet, bestéhend,
Ríchtig, treú,
Gelíebt, líeb,
Kóstbar, líeblich,

1) + des Studiums. 2) + dass wir nicht zu schanden werden immer und ewig. Von mir später (Zeile 31) eingeschoben.

Fúrchtbar, gewáltig,
'Ordentlich, ángenehm,
Gút und schoén
Ist dies Wórt für úns
'Immer und éwig.

b)

Wahrheit
(ist) Der éwige Gótt[1]),
Der Féls Jácobs,
Schíld unsres Heíls

Von Geschlécht zu Geschlécht
Ist ér bestaéndig
Und sein Náme bestaéndig

Und sein Thrón gegruéndet
Und sein Reích und seine Treúe
Für ímmer bestaéndig

'Und seine Wórte
Lebéndig und bestaéndig
Tréu und kóstbar.

c)

Für ímmer in alle Éwigkeíten
Für unsere Vaéter únd für úns
Für unsre Soéhne und únsre Geschléchter,
Für alle Geschléchter des Samens 'Israels, deiner Díener,
Für die Érsten únd für die Létzten
Ist's ein Wórt, gút und bestaéndig
Für ímmer und éwig.

d)

Wáhrheit und Treúe,
Ein unvergaénglich Gesétz,

Wáhrheit; denn dú bist Jahwé,
Unser Gótt und Gótt unsrer Vaéter,

---

1) + unser König.

Unser Koénig, Koénig unsrer Vaéter,
Unser Erloéser, Erloéser unsrer Vaéter,

Unser Bíldner, Féls unsres Heíls,
Unser Befreíer únd Errétter,

Von Ewigkeít ist dás dein Náme,
Es gíbt keinen Gótt ausser dír.

e)

Hílfe unsrer Vaéter

Du bíst's von jé,
Schíld und Hélfer
Für ihre Soéhne nach íhnen
In jédem Geschlécht.

In éwiger Hoéhe
Ίst dein Sítz
Und deine Réchte und Geréchtigkeit
Bis zu der Érde Énden.

Wóhl dem Mánn,
Der da gehórcht deinen Gebóten,
Und deine Thóra und dein Wórt
Zu Hérzen nímmt.

In Wáhrheit bist dú
Hérr deinem Vólke
Und Koénig, Héld
Zu fuéhrn ihren Streít

In Wahrheit
Dú bist der Érste
Und dú der Létzte
Und ausser dír haben wír keinen Koénig,
Erloéser und Hélfer.

f)

Von Egýpten erlösest du úns, Jahwe, unser Gótt,
Und vom Díensthaus befreítest du úns.

All ihre Érstgebornen hast du getoétet,
Deinen Érstgebornen hast du erloést,

Das Schílfmeer hast du gespálten,
Die Uébermütgen versénkt,

Die Gelíebten hinuébergeführt
Es bedeckte Wásser die Feínde

Keíner von íhnen
Ist uébrig geblíeben.

Darób príesen die Gelíebten
  Und erhóben Gótt,
Und es weíhten die Líeblinge Gesaénge
  Liéder und Preís,
  Ségen und Dánk

Dem König,
Gott, lebéndig, bestaéndig,

Hóch und erháben,
Gróss und fúrchtbar,

Erníedrigend Hóhe,
Erhoéhend Níedrige,

Heraúsführend Gefángne,
Befreíend 'Arme;

Ein Hélfer der Élenden,
Erhoérend sein Vólk,
Zur Zeít, da sie schreíen zu íhm.

Préis sei dem hoéchsten Gótt,
Gepríesen sei ér, ja gepríesen!

Móse und die Kínder Israél
Stímmten dir án ein Líed
  In grósser Freúde
  Und ságten álle:

„Wer ist wie dú unter den Goéttern, Jahwé,
Wér ist wie Dú?
Geschmuéckt mit Heíligkeit,
Fúrchtbar an Lób,
Túend Wúnder“ [1]).

1) 2. Mose 15, 11.

Mit neúem Liéde
Príesen die Erloésten
Deinen Námen am 'Ufer des Méeres,

Zusámmen dánkten sie álle,
Húldigten síe und sprâchen:

„Jahwe sei König
Für immer und ewig“[1]).

Féls Israéls,
Aúf zu 'Israels Hílfe,

Und befreíe nách deinem Sprúche
Júda únd Israél.

'Unser Erloéser,
Jahwé Zebaóth ist sein Náme,

Héiliger 'Israels,
Gepríesen séist du, Jahwé,
Der erloést hat 'Israel.

Nr. 4.

Die Segenssprüche zum Sch^{e}m'a am Abend.

a) vor dem Sch^{e}m'a:

1. Segensspruch.

Gepríesen seist du, Jahwé, unser Gótt[2]),
Der durch sein Wórt lässt 'Abende wérden,

In Weísheit Tóre[3]) oéffnet
Und mit Eínsicht aéndert die Zeíten,

Der da wéchseln laésst die Zeíten,
Der da órdnet die Stérne in ihren Náchtwachen,

Am Gewoélbe[4]) nách seinem Wíllen
Schâfft Tág und Nácht.

Der da wégwälzt Lícht vor der Fínsternis
Und Fínsternis vór dem Lícht,

---

1) 2. Mose 15, 18. 2) + König der Welt. Das Gedicht ist sehr regelmässig gebaut: je 2 Zeilen, jede Zeile à 3 Hebungen, 21—26 bilden den Abschluss. 3) Die Tore, in die die Sonne eingeht, resp. aus denen sie hervorkommt, nach antiker Vorstellung. 4) רקיע.

Der voruébergehen laésst den Tág
Und herbeíbringt die Nácht,

Der teílt zwischen Tág und Nácht
Jahwé Zebaóth ist sein Náme,

Gótt, lebéndig, bestaéndig,
Stéts sei er Koénig über úns
Für ímmer und éwig.

Gepriesen seist du, Jahwe, der da lässt Abende werden.

2. Segensspruch (אהבת עולם).

Mit ewiger Líebe hast du gelíebt dein Vólk[1]),
Thóra, Gebóte, Gesétze
Und Réchte úns geléhrt.

Darúm, Jahwé, unser Gótt,
Wenn wir líegen únd uns erhében,
Wolln wir réden von deínen Gesétzen
Und uns freún deiner Thóra Wórte
Und an deinen Gebóten ímmer und éwig.

Sind sie doch uns Lében und Laénge unsrer Táge,
Wir sinnen über sie nách Tág und Nácht.

Und deine Líebe weiche nicht vón uns[2]).
Gepríesen seíst du, Jáhwe,
Der da líebt sein Vólk Israél.

b) n a c h dem Sch^{e}m‘a:

1. Segensspruch (אמת ואמונה).

Wáhrheit, Treúe ist all díes[3])
Und bestaéndig für úns;
Denn ér ist Jahwé, unser Gótt,
Und ist keíner denn ér[4]).

Der uns befreíte von der Koénige Hánd[5])
Der uns erloéste von den Maéchtigen állen[6]),

---

1) + בית ישראל. 2) + לעולמים. 3) Was im Sch^{e}m‘a gesagt ist. 4) + und wir sind Israel, sein Volk. 5) + unser König. 6) מכף ist wohl als Dittographie von כל zu streichen.

Der[1]) für uns Bezáhlung gefórdert von unsern Draéngern,
Vergeltung uébte an allen Feínden unsrer Seéle,

Der Grosses tút únerfórschlich,
Wunderbáres óhne Záhl,

Der unserer Seéle gíbt das Lében,
Und nicht wánken laésst unsern Fúss,

Lässt uns tréten auf die Hoéhn unsrer Feínde,
Unser Horn erhoéht über áll' unsre Hásser,

Der uns Wúnder[2]) getán an Phárao,
Zeichen und Wúnder an den Kíndern Háms,

Der da schlug in seinem Zórn alle Érstgeburt Egýptens,
Herausgeführt sein Vólk[3]) aus ihrer Mítte zur Freíheit[4]),

Liess hindurchgehn seine Soéhne zwischen den Teílen des Schilfmeers,
Ihre Verfólger[5]) in den Tíefen versénkte.

Und es sáhen seine Soéhne seine Staérke,
Príesen und dánkten seinem Námen,

Und sein Reích[6]) nahmen sie wíllig auf sích,
Mose und die Kinder 'Israel hoben dir án ein Líed
In grosser Freúde sprächen[7]) sie álle:

„Wer ist wie du unter den Göttern, Jahwe?
Geschmückt mit Heiligkeit,
Furchtbar an Lob,
Tuend Wunder?"[8])

Dein Reích erblíckten deine Soéhne,
Der du spáltetest vor Móse das Meér;

„Dies ist mein Gótt", hoben sie án und ságten:
Jahwe sei Koénig ímmer und éwig[9]).

Und es heisst:

---

1) + האל. 2) + ונקמה. 3) + ישראל. 4) + עולם.
5) + ואת שונאיהם. 6) D. h. das Himmelreich, das Reich Gottes.
7) „Und" vor אמרו gestrichen. 8) 2. Mose 15, 11. Vgl. auch Ps. 78.
9) 2. Mose 15, 18.

„Denn es befreít Jahwé Jakób
Und rettet íhn vor dem Staérkern als ér.“

Gepríesen seíst du Jahwé,
Der erréttet hat 'Israel.

2. Segensspruch (השכיבנו).

Lass uns schláfen, Jahwe, unser Gótt, zum Fríeden
Und lass uns aúfstehn, unser Koénig, zum Lében,

Breit über uns aús deines Fríedens Huétte
Bewáhr[1]) uns durch guten Rát von[2]) dír,

Hílf uns um deines Námens wíllen
Und sei Schíld uéber úns,

Lass weíchen von úns den Feínd,
Pést, Schwert, Húnger und Kúmmer,

Lass weichen Sátan vór uns, hínter uns,
Birg úns in deiner Fluégel Schátten;

Denn ein Gott, der uns bewáhrt, uns hílft, bist dú,
Denn ein Gott, Koénig, gnädig, barmhérzig bist dú.

Und bewáhr unsern 'Ausgang und Eíngang
Zum Lében únd zum Fríeden
Von jétzt und in Éwigkeít.

Gepríesen seíst du, Jahwé,
Der bewahrt sein Vólk Israél auf éwig.

Nachwort.

Der Gegenstand des vorliegenden Tractates sind Vorschriften über G e b e t e und d a s B e t e n. Es sei kurz angedeutet, welches Interesse diese aus den ersten beiden Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung stammenden Vorschriften, deren viele nicht bloss dem Neuen Testament, sondern auch dem Leben Christi gleichzeitig sind, für den christlichen Theologen

1) Wörtl.: ordne. 2) Wörtl.: von vor dir.

und Historiker, überhaupt jeden gebildeten Christen, haben:

1. Welche, zwar gut gemeinte, Verkehrung ist doch diese Fülle von *Reglementierung des Gebetslebens*! Die Religion als Sache des Gedächtnisses, der Gelehrsamkeit, nicht des Herzens und der schlichten Einfachheit! So macht man die Menschen religiös unselbständig.

2. Und doch ist diese ausgebreitete Reglementierung sicherlich auch eine Macht der Erziehung. *Fromme Sitte* hat für viele Menschen tragende und bewahrende Bedeutung.

3. *Jesus* hat diesen Geist des Reglementierens, des Gesetzes, gebrochen, obwohl er seinen Jüngern wahrscheinlich eine kurze Gebetsformel hinterliess und die religiöse Sitte, z. B. das Tischgebet, nicht ohne weiteres abschaffte.

4. Rund um 100 n. Chr. kann man das Meiste, was in dem vorliegenden Tractat behandelt wird, als vorhanden ansetzen. *Das Sch^{e}m'a* als hervorragendes Gebet, ebenso das Achtzehngebet in irgend einer einfachen Gestalt, mancherlei Tischgebete und sonstige Segenssprüche gehen sicher bis in die Zeit Jesu zurück. Vgl. Matth. 22, 34 ff., vor allem die Ueberlieferung nach Luc. 10, 27 ff., wo der Schriftgelehrte, nicht Jesus, Deuter. 6, 5 zitiert. Man bedenke die Beziehungen des Achtzehngebetes zum Vaterunser!

Zum Schluss einige Hinweise auf *wissenschaftliche Weiterarbeit*, zu der das im vorliegenden Heft Gebotene auch als bescheidene Vorarbeit mit gehört:

a) Wir bedürfen eine wissenschaftlich brauchbare Sammlung sämtlicher Gebete des älteren jüdischen öffentlichen und privaten Kultus. Der in der Mischna und Tosefta vorliegende Stoff z. B. wäre chronologisch mit Angabe der Fundstelle und erläuternden Bemerkungen vollständig und in sorgfältiger Uebersetzung und Uebersichtlichkeit darzubieten. Die Geschichte des altchristlichen Kultus würde dadurch wesentlich gefördert werden. Eine dankenswerte Leistung wäre es schon, wenn jemand unter diesem Gesichtspunkt den Tractat Berachoth des Babli unter Benutzung und Nachprüfung der Goldschmidtschen

Uebersetzung erschöpfend behandelte!

b) Sehr dankenswert wäre auch ein umfassender Vergleich des Mischnatractats Berachoth mit dem Tosephtatractat gleichen Namens, etwa unter kritischer Benutzung der Uebersetzung Laibles.

c) Für eine kritische Textausgabe gibt Strack, Einleitung in den Talmud, ein Werk, für das man überhaupt nicht genug dem Verfasser danken kann, wertvolle Hinweise. Für einen wissenschaftlich umfassenden und gründlichen Kommentar sind sämtliche jüdische Traditionen heranzuziehen.

Da ich alle diese Studien nur nebenher betreiben kann, muss ich der Zeit vieles überlassen. Hoffentlich kommt immer mehr die Zeit, wo diese Studien wieder blühen, zum Segen vor allem der Theologie, wie sie in früheren Zeiten geblüht haben.

Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen.

Sammlung ausgewählter kirchen- und dogmengeschichtlicher

Quellenschriften

als Grundlage für Seminarübungen herausgegeben
unter Leitung von
Professor D. G. Krüger.

8. 1891—1906.

Erste Reihe.

1. Heft: Die Apologieen **Justins des Märtyrers.** Herausg. v. G. Krüger. Dritte Auflage. M. 1.25.
2. Heft: **Tertullian,** De paenitentia. De pudicitia. Herausgegeben von E. Preuschen. M. 1.60.
3. Heft: **Tertullian,** De praescriptione haereticorum. Herausg. von E. Preuschen. M. 1.—.
4. Heft: **Augustin,** De catechizandis rudibus. Zweite, vollständig neu bearbeitete Ausgabe von G. Krüger. M. 1.40.
5. Heft: **Leontios von Neapolis,** Leben des Heiligen Johannes des Barmherzigen, Erzbischofs von Alexandrien. Herausgegeben von H. Gelzer. **Ermässigter Preis** M. 2.—.
6. Heft: **Clemens Alexandrinus,** Quis dives salvetur? Herausgegeben von K. Köster. M. 1.40.
7. Heft: Ausgewählte Sermone des **Heiligen Bernhard** über das Hohelied. Herausg. von O. Baltzer. M. 1.80.
8. Heft: **Analecta:** Kürzere Texte zur Geschichte der alten Kirche und des Kanons zusammengestellt von E. Preuschen. M. 3.—.
9. Heft: Des **Gregorios Thaumaturgos** Dankrede an Origenes, als Anhang der Brief des **Origenes** an Gregorios Thaumaturgos. Herausgegeben v. Koetschau. M. 1.80.
10. Heft: **Vincenz von Lerinum,** Commonitorium pro catholicae fidei antiquitate et universitate. Herausg. v. A. Jülicher. M. 1.50.
11. Heft: **Hieronymus und Gennadius,** De viris inlustribus. Herausg. von C. A. Bernoulli. **Ermässigter Preis** M, 1.80.
12. Heft: **Die Kanones der wichtigsten altkirchlichen Concilien nebst den apostolischen Kanones.** Herausgeg. von F. Lauchert. **Ermässigter Preis** M. 2.—.

Zweite Reihe.

1. Heft: **Die apostolischen Väter.** Herausgegeben von F. X. Funk. 2. verbesserte Auflage **1906.**
2. Heft: **Ausgewählte Märtyreracten.** Herausgegeben von Lic. R. Knopf. M. 2.50.
3. Heft: **Dokumente zum Ablassstreit von 1517.** Herausgegeben von W. Köhler. M. 3.—.
4. Heft: **Augustin's Enchiridion.** Herausg. von O. Scheel. M. 2.—.
5. Heft: **Die Leitsätze der ersten und zweiten Auflage von Schleiermacher's Glaubenslehre nebeneinandergestellt.** Von Martin Rade. M. 1.20.
6. Heft: **Analekten zur Geschichte des Franciscus von Assisi.** Herausgeg. von H. Boehmer. Textausgabe. M. 2.—.
7. Heft: **Quellen zur Geschichte des Pelagianischen Streites.** Herausg. von A. Bruckner. **1906.** M. 1.80.
8. Heft: **Tertullian,** Adversus Praxean. Herausgeg. von E. Kroymann. Unter der Presse.

Sämtliche Hefte dieser Sammlung werden auch gebunden geführt und kosten so 50 Pfg. mehr.

Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen.

Synopse

der

drei ersten Evangelien.

Von

A. Huck,

Pfarrer in Schiltigheim.

Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage.

Lex. 8. 1906. M. 4.—. Gebunden M. 5.—.

Die 3. Auflage der Huckschen Synopse ist, **völlig unabhängig von jedem Kommentar, derartig angelegt, dass sie bei jeder irgend möglichen Auffassung des Verhältnisses der Synoptiker zu einander verwendbar ist;** sie bringt das **synoptische Material in möglichster Vollständigkeit** und gestattet dabei doch wieder, **jedes Evangelium für sich im Zusammenhang zu lesen.** Die bei der 2. Auflage im Anhang beigegebenen **alttestamentlichen Zitate** und **johanneischen Parallelen** erscheinen jetzt in **Anmerkungen unter dem Text.** Ein **textkritischer Apparat** bringt die **wichtigsten Varianten** und ermöglicht dem **Studenten** einen **Einblick in die Fülle und Wichtigkeit der hier schwebenden Fragen und Probleme.** Beigefügt ist in den Anmerkungen ausserdem **eine Auswahl von Parallelen aus den apokryphischen Evangelien und von Agrapha.**

So stellt die 3. Auflage des Werkes wiederum einen **wesentlichen Fortschritt** dar. Alle, die seit vielen Semestern mit der Synopse von Huck in ihrer früheren Gestalt vertraut sind, werden in der neuen Auflage neben der **Neuordnung des eigentlichen Textes** vor allem die Hinzufügung des **ausgiebigen** textkritischen Apparates begrüssen, der nicht das mitteilt, was die Herausgeber des N. T. lesen, sondern was die **Quellen** selbst sagen.

Ueberall, wo es nur irgend erwünscht sein kann, ist angegeben, **an welcher Stelle die nach vor- und rückwärts anschliessenden Texte zu finden sind.**

Wertvolle Beigaben: Parallelenregister, Stellenregister zu den einzelnen Evangelien, die **ältesten Bezeugungen der Synoptiker, Erläuterungen zum textkritischen Apparat** (kurze Notizen über die Codices und Versionen etc.), erhöhen den Wert des Werkes.

Dem **Druck** (in der Teubnerschen Offizin) wurde die grösste Sorgfalt gewidmet.

Prospekte und Textproben stehen unberechnet zu Diensten.

Druck von H. Laupp jr in Tübingen.


UNIVERSITY OF CHICA
48 431 763

BM 506 .Z513F5	Mishnah. Zera'im. Berakoth. German. Berachoth ... von Paul Fiebig 1199699	
4-11-38	Bindery	
Sep 16 '61	Prof. v. [illegible]	Feb 21 '62

BM 506
Z513F5

1199699

SWIFT LIBRARY


UNIVERSITY OF CHICAGO
48 431 763